

Deutsche Allgemeine Zeitung

Wochenblatt der Deutschen in Kasachstan für Politik, Wirtschaft und Kultur

Erscheint jeden Samstag in Almaty, Kasachstan

13. Januar 1996 Nr. 2 (6 839), 31. Jahrgang

Einzelverkaufspreis 1.30 DM

30 Jahre DAZ

An die Redaktionmitarbeiter, Volkskorrespondenten und Leser der «Deutschen Allgemeinen Zeitung»

Geehrte Kollegen, Freunde!

Der 30. Gründungstag der allgemeinpolitischen deutschen Zeitung ist ein bedeutendes Ereignis im Leben der deutschen Gemeinschaft Kasachstans. All diese Jahre war die Redaktionsgemeinschaft eifrig und systematisch bestrebt, gestützt auf Literaturschaffende und Publizisten, Sprach- und Geschichtskundige, maximal den nationalen Bellangen ihres Volkes zu genügen, seine Sprache, Kultur, seine Sitten und Bräuche aufrechterhalten zu helfen.

Für ein Team geistig Schaffender ist der 30jährige Weg ein sehr markanter Meilenstein. In der Anfangsetappe dieses Weges förderte die Zeitung effektiv das Wachstum des nationalen Selbstbewusstseins, propagierte unermüdlich die Ideen des Weltfriedens, des nationalen Einvernehmens in der Gesellschaft, beleuchtete das Zusammenwirken und die gegenseitige Durchdringung der Wissenschaft, Kultur, und der Spitzenleistungen in der Wirtschaft der verschiedensten Völker und Länder. Ganz besonders sei an die Verdienste

der Zeitung um die Erschließung der Themen erinnert, die lange Jahre in allen Massenmedien vergessen waren - nämlich des Beitrags der Deutschen zur wirtschaftlichen Entwicklung Kasachstans, ihres Einsatzes in der Arbeitsarmee während der Kriegsjahre, in den kämpferischen Truppen, um die Vorbereitung der öffentlichen Meinung für die völlige Rückgabe der Rechte und Freiheiten den repressierten Völkern. Das Los der Deutschen änderte sich zum Besseren mit Eurer aktiven Mitwirkung, Ihr haltet, die öffentliche Meinung wecken, bemüht euch um exaktes Wissen um die Leiden des Volkes, wart ihm Stütze.

Für die Redaktionmitarbeiter war es immer unumstößliches Gesetz, den Interessen ihrer Leser zu leben, um die Verwirklichung ihrer Hoffnungen und Ideale zu kämpfen. Ersprießlich auf diesem Gebiet waren die Anstrengungen um die Schaffung von Berufsensembles, eines Theaters, von Studentengruppen für Presse und Bühne, um die Eröffnung nationaler Klassen in Schulen. Nur eine solche Arbeit konnte das nationale Leben bereich-

ern, zieren und es jenem Leben gleichstellen, das für die ganze Völkerfamilie des Landes schon üblich war. Auch in unserer Zeit kann es für die Journalisten keine edlere Aufgabe geben als die, gekonnt die eingeleiteten Schritte zum Aufbau einer souveränen, rechtlichen, weltlichen Gesellschaft in Kasachstan zu unterstützen und zu lenken, die politischen und Wirtschaftsreformen voranzubringen, ständig das Vertrauen zwischen den Menschen aller Nationalitäten zu festigen, Wohlstand jeder Familie und der ganzen Gesellschaft näherzubringen.

Um dieser Aufgabe zu entsprechen, müßt Ihr, teure Freunde, stets auf schöpferischer Suche nach interessanten Inhalten, ansprechenden Formen, angemessenem Ton, spannenden Themen, originellem Stil und unverkennbar nationalem Gesicht sein, darunter auch in Eurer russischen Beilage. Wir wünschen Euch hervorragende Schaffenserfolge, interessant schreibende Autoren, eine wachsende Leserschaft, Arbeitsglück und Lebensfreude!

Rat der Deutschen Kasachstans

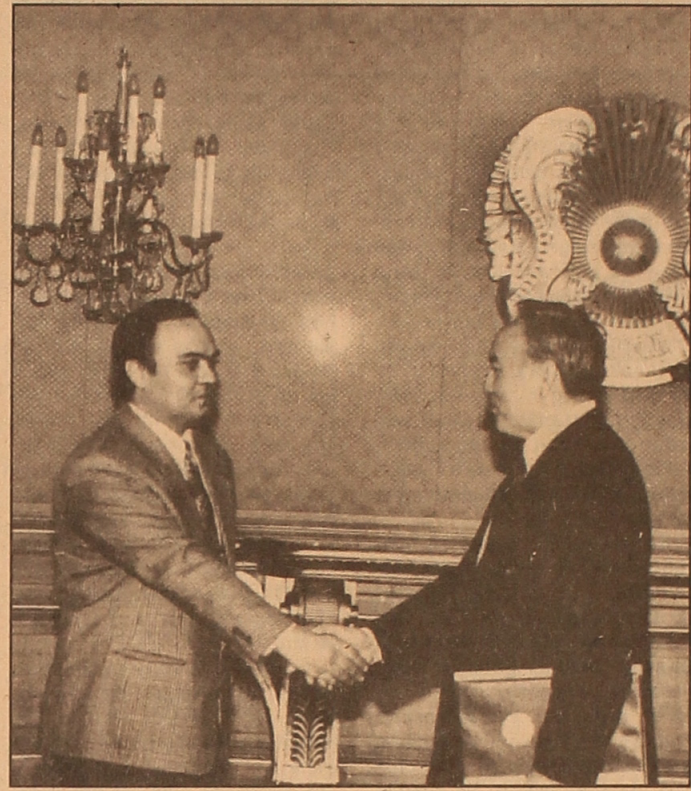
Präsident N.Nasarbajew - «Mann des Jahres»

Im verflossenen Jahr hat eine Gruppe von Eigenkorrespondenten russischer Ausgaben und Journalisten Kasachstans den sogenannten «Intel-Klub» gegründet, dem beste Vertreter der Geisteswissenschaften angehören. Die erste Aktion des Klubs war die Stiftung des Titels «Mann des Jahres».

Laut Ergebnissen des Jahres erwies sich Präsident Nursultan Nasarbajew dieses Titels als würdig. Am 10. Januar überreichte Wladimir Röhrich, Sonderkorrespondent der Zwischenstaatlichen Fernseh- und Funkgesellschaft «Mir», ihm ein diesbezügliches Diplom.

Er berichtete über die Aufgaben und Pläne des «Intel-Klubs» und betonte, daß die Mitglieder des Vollzugskomitees bei der Behandlung der Frage, wem der Titel «Mann des Jahres» verliehen werden sollte, sich nicht einig gewesen seien. Es seien auch andere Kandidaturen erwogen worden. Schließlich sei aber die Wahl zugunsten N.Nasarbajews getroffen worden - eines Mannes, dessen Äußerungen und Aktivitäten im Laufe des ganzen Jahres im Blickpunkt angespannter Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit gewesen seien und der wesentlich und unverkennbar die Gemüter und Stimmungen von Millionen seiner Mitbürger beeinflusst habe.

Der Präsident dankte für die ihm erwiesene Ehre und sagte, daß er mit vollem Kräfteinsatz bestrebt sei, die ihm auferlegte



Mission zu erfüllen und das, womit er sich jetzt belasse, zu seinem logischen Abschluß zu bringen. «Es freut mich, daß die Mitglieder des «Intel-Klubs» meine Arbeit positiv einschätzen», betonte N.Nasarbajew. Denn ich bin ein Mensch wie alle. Für mich ist es sehr wichtig, daß neben meiner Kandidatur auch andere alternative Kandidaturen zur Verleihung des

Ehrentitels behandelt wurden. Ich will mir Mühe geben, um Ihre hohe Bewertung zu rechtfertigen.»

Der Zeremonie der Diplomüberreichung wohnten der Ministerpräsident Akeshan Kashegeldin und der Chef der Präsidialverwaltung Saginbek Turunow bei.

(KasTAG)
Foto: A.Ustinenko

Eine Arbeitsreise des Präsidenten

Am 11. Januar hat Präsident Nursultan Nasarbajew seine in diesem Jahr erste Arbeitsreise durch die Republik angetreten.

Im Gebiet Pawlodar, einer Großindustrieregion, wird er sich über den Stand der wirtschaftlichen Wandlungen informieren lassen, eine Reihe Industriebetriebe besuchen, sich mit deren Belegschaften

treffen, an der Eröffnung neuer Produktionsstätten teilnehmen.

Laut Meldung des Pressedienstes des Staatsoberhauptes ist auch seine Aussprache mit Kriegs- und Arbeitsveteranen vorgesehen.

Auf Freitag, den 12. Januar, ist ein Zusammentreffen der Präsidenten dreier zentralasi-

atischen Staaten - Kasachstans, Kirgysstans und Usbekistans - anberaumt. Es wird in Kokschetau stattfinden. Dabei wird es sich um eine weitere Integration dieser Schwesterrpubliken, besonders im Wirtschaftsbereich, handeln.

(KasTAG)

«In der Heimat bleiben, solange Hoffnung ist»

DEUTSCHE MINDERHEIT IN KASACHSTAN HAT VIELFÄLTIGE PROBLEME ABER AUCH EINE WICHTIGE BRÜCKENFUNKTION

Es ist keineswegs so, daß mit der Aussiedlung alle Probleme verschwinden, bestenfalls werden sie verlagert. «Die Menschen hier in Deutschland haben alle mit sich zu tun und wenig Zeit für den Nachbarn». Was wie eine subjektive Analyse klingt, ist auch ein Vergleich zur Lebenssituation in Kasachstan, geäußert von einem Mann, der beide Lebenslagen kennt. Er war Hochschullehrer in Kasachstan, heute hat er in der Bundesrepublik große Schwierigkeiten, seinen Beruf auszuüben. Abgesehen von einigen freien wissenschaftlichen Arbeiten ist er arbeitslos. Er und seine Familie leiden darunter. Die Sprachbarriere ist es in diesem Fall nicht, die eine wirkliche Integration verhindert. Schließlich hat der Wissenschaftler ein Zweitstudium in der damaligen DDR abgeschlossen - in Deutsch. «Manchmal habe ich den Eindruck, ich bin überqualifiziert für das normale Leben in Deutschland», ist die bittere Situationsbeschreibung. So ist viel Zeit für nach wie vor intensive Kontakte zu alten Freunden, zu Deutschen in Kasachstan. «Viele sind schon gegangen, entweder nach Sibirien oder nach Deutschland, die noch da sind, leben nach dem Motto: «In der Heimat bleiben, solange noch Hoffnung ist auf eine bessere Zukunft und ein

vernünftiges Leben für die Kinder».

Das ist ein entscheidender Punkt für die Weichenstellung: aussiedeln, umsiedeln oder bleiben. Wer keine Perspektive vor allem für die Kinder sieht, will weg aus Kasachstan. Das ist auch der Bundesregierung bewußt, die viele Anstrengungen unternimmt, um den Deutschen in Kasachstan zu helfen. Mehr als 500 000 Menschen deutscher Abstammung sind es sicher noch, die dort leben. In Almaty, der Hauptstadt, wurde ein Deutsches Haus errichtet, die Bundesregierung hat dieses Vorhaben unterstützt. Gleiches gilt für Handwerksbetriebe, für Bäckereien, für Mühlen oder Käsereien. Dabei geht es nicht vorrangig um den Aufbau moderner Klein- oder Mittelbetriebe, vielmehr soll die Produktion dort das Leben der Menschen erleichtern. Der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung, Staatssekretär Dr. Horst Waffenschmidt, hofft, daß solche Aufbauhilfe zur Nachahmung anregt und zur Eigeninitiative, denn die Zuwendungen aus Deutschland werden als «Hilfe zur Selbsthilfe» verstanden. Doch sind der Hilfe aus der Bundesrepublik Grenzen gesetzt. Kasachstan ist ein weites Land, wo auch die Deutschen zum Teil verstreut leben. Nicht alle können daher von den Hilfen aus Bonn profitieren, andere lassen sich auch von den Unterstützungen nicht abhalten und wollen trotz der erkennbaren Verbesserungen weg. 350 000 Deutsche

haben seit 1991 Kasachstan verlassen.

Immer mehr gehen dabei nicht den Weg nach Deutschland, sondern versuchen eine Neuanfang in der GUS. Gerade der Zuzug nach Westsibirien zeigt, daß die dortigen deutschen Rayons große Anziehungskraft haben. Durch unbürokratische Hilfe, Sonderprogramme und zusätzliche Baumaßnahmen, versucht die Bundesregierung, diesen starken Zuzug von Umsiedlern aus Kasachstan in vernünftige Bahnen zu leiten. Die Menschen sollen in Sibirien rasch integriert werden.

Angesichts dieser Alternative zur Aussiedlung nach Deutschland wird das Bemühen der kasachischen Regierung verständlich, die Bürger im Land zu halten. Erst kürzlich haben hochrangige Regierungsvertreter wieder versichert, die Deutschen seien gern gesehen und sollten im Land bleiben. Sie haben dabei auf die Tatsache verwiesen, daß die deutsche Minderheit in Kasachstan die einzige Volksgruppe ist, für die ein Kabinettsbeschuß über die «ethnische Wiedergeburt» gefaßt worden ist. Demnächst sollen die TV- und Rundfunksendungen in deutscher Sprache erweitert werden. An den Hochschulen und Universitäten soll die deutsche Sprache stärker als bisher gefördert werden. Wenn es nicht nur bei Absichtserklärungen bleibt, wären dies einige Rahmenbedingungen, die den Deutschen das Bleiben erleichtern könnten.

Heute in der Ausgabe:

Seelenverwandschaft

Von Gerald Belger

Seite 2

Wir singe nur deutsch

Deutsche Lieder in der Kulundasteppe

Sprachführer

Russisch-kasachisch-deutsch

Seite 3

Немецкая газета

«Прежде чем писать, нужно жить»

- к 80-летию Алексея Дебольского

С грифом «секретно»

- неизвестные страницы депортации народов в СССР. Материалы заседания историко-просветительского общества «Адилет»

Стр. 6

«Как становятся редактором»

к 30-летию «Дойче Альгемайне Цайтунг»

«Августейшая лапша»

- продолжение памфлета о взаимоотношениях православия и самодержавия

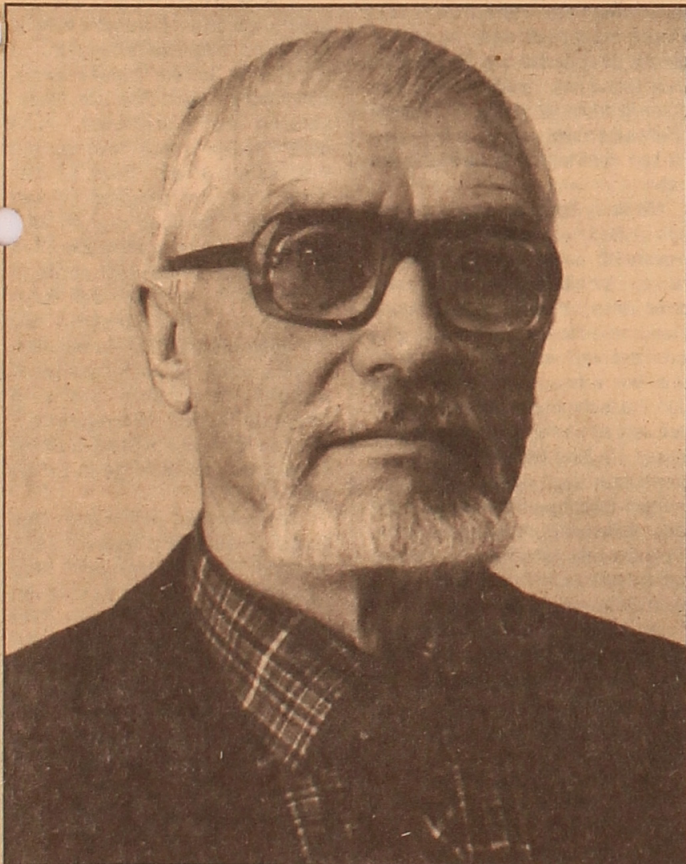
Стр. 7

Она была в Париже...

Главный библиотекарь отдела литературы на иностранных языках Национальной библиотеки Республики Казахстан Зарема Шаймарданова о новейших открытиях в области сохранения печатного наследия

Стр. 8

Alexej Debolski wird 80



Lieber Alexej Borissowitsch!

Der kasachische PEN-Club beglückwünscht herzlich Sie, bekannten Prosaisten, Publizisten, Übersetzer, Mitglied und Mitbegründer des Internationalen Kasachischen PEN-Clubs, zu Ihrem wahrhaftig ruhmvollen Ehrenjubiläum. Ihr von hohem staatsbürgerlichen Sinn erfülltes Leben ähnelt seinem Inhalt, Reichtum des Geschehens und gesellschaftlicher Bedeutung nach einem spannenden Epnenlied. Auch nach schöpferischer Intensität und Mannigfaltigkeit ist es fruchtbar und lehrreich. Ihre Werke sind Taten und durch hohe Kultur, Vergeistigung und Freiheit gekennzeichnet. Für uns, Ihre Freunde und Kollegen, ist es besonders teuer und bedeutsam, daß Sie 30 Jahre Ihres Lebens dem Dienst an unserem Vaterland Kasachstan gewidmet haben. Wir wünschen Ihnen Gesundheit und neue Schaffenserfolge!

Sie brüderlich umarmend
Nurpejssow, Simaschko,
Kekilbajew, Belger

Müheyolles Werden

Von Alexsej DEBOLSKI

«WIR WOLLTEN DIE REPUBLIK...»

Die zweite Nummer der «Freundschaft» erstellten wir ohne große Schwierigkeiten, aus TASS-Meldungen, aber auch aus den restlichen Materialien, die unsere Korrespondenten von ihren Dienstreisen mitgebracht hatten. Als es aber um die dritte Nummer ging, entstand Verwirrung. Pawel Pochodin, der als Chef vom Dienst fungierte, stürzte außer Atem in mein Dienstzimmer und erklärte mit stockender Stimme: «Die Mappen sind leer, die Zeitung wird nicht herauskommen!»

Nur keine Panik, beschwichtigte ich den guten Mann und ließ alle Redakteure, nach unserer Bezeichnung «Abteilungsleiter» zusammenkommen. Bemüht, meine (ehrlich gesagt, gespielte) Ruhe zur Schau zu tragen, befragte ich alle nacheinander, welche Materialien ihnen vorlägen, sei es in gesetzter Form, als

Manuskripte oder gar bloß im Kopf. Nach und nach ergab es sich, daß die vier Seiten der nächsten Zeitungsnummer unter einem energischen Einsatz doch gefüllt werden konnten. Nachdem die Mitarbeiter mit ermunternden Worten entlassen hatte, empfand ich plötzlich heftigen Kopfschwindel und Unbehagen in der Herzgegend. Ein Mitarbeiter, der zufällig bei mir hereinschaute, bemerkte meinen Zustand und rief die medizinische Schnellhilfe an. Ich bekam eine Spritze, lehnte aber die Hospitalisierung entschieden ab: ich glaubte, mich auf meinen sportgestählten Organismus verlassen zu können und hielt mein Gegenwart in der Redaktion vorerst für unentbehrlich.

Langsam, aber sicher ging es dann dennoch aufwärts. Die Zeitung erschien regelmäßig, und wir entwarfen Zukunftspläne. Die Aufgabe war zunächst sehr gering, und es heißt, mehr Leser zu gewinnen. Dazu mußten vor allem un-

sere Texte den Leser ansprechen. Neben den üblichen und obligatorischen Artikeln über Produktionserfolge sowie den Reportagen über das Kulturleben in deutschen Siedlungen widmeten wir große Aufmerksamkeit dem Deutschunterricht in den Schulen und der Pflege der deutschen Sprache in den Kindergärten. Einmal wöchentlich, am Mittwoch, erschien eine Kinderseite, wo in einfacher Sprache Berichte aus dem Schulleben und über Nachahmervorlesungen aus den Kindergärten standen sowie Gedichte, Lieder mit Noten und ulkige Zeichnungen. Nach einigem Personalwechsel übernahm Valentin Teichrieb die Verantwortung für die Kinderseite, ein energisches und reichlich begabtes junges Mädchen, das ihre Laufbahn bei uns zuerst als meine Sekretärin begonnen hatte. Unter ihrer Leitung gewann unsere Kinderseite große Beliebtheit, die Zahl der jungen Leser und Jungkorrespondenten wuchs von Tag zu Tag. (Schluß S.2)

«redaktion»

30 Jahre DAZ

Mühevoll Werden

Von Alexsej DEBOLSKI

(Schluß, Anfang S. 1)

Ein anderer, unsere Leser besonders ansprechender Teil war die Literaturszene, die ebenfalls einmal wöchentlich erschien. An ihrer Gestaltung beteiligten sich führende deutschschreibende Autoren des Landes. Es genügt, solche Namen aus der »alten Garde« zu nennen wie Victor Klein, Dominik Hollmann, Andreas Saks, Friedrich Bolger, Herbert Henke, Ernst Kantschak. Auch bisher weniger bekannte Autoren fanden auf unserer Literaturszene ein reichliches Betätigungsfeld, unter ihnen einer der produktivsten und erfolgreichsten, Dichter und Prosaist zugleich, Alexander Reimgen, ferner die Pöten Alexander Brettmann, David Jost, die Prosaschreibenden Eduard Stöbel, Alexej Rembes u.a. Eine ganze Gruppe von Literaturschaffenden aus dem Altai gehörte ebenfalls zu unserem Autorenkreis: Ewald Katzenstein, Edmond Günther, Woldemar Herdt, Woldemar Spaar, Alexander Beck - ich bitte um Verzeihung, daß ich nicht alle Namen nennen kann, es waren wirklich sehr viele, die mit uns zusammen den Lesern das deutsche Künstlerwort boten. Einige Literaten arbeiteten unmittelbar in der Redaktion, namentlich Karl Welz, Alexander Hasselbach und Rudolf Jacquemien. Dem letzteren muß ich ganz besondere Anerkennungsworte widmen. Neben seiner recht beschwerlichen Hauptbeschäftigung als Stilledektur lieferte er jahrelang formvollendete und geistreiche »Verse am Wochenende«, gerimte Kommentare zu den wichtigsten innen- und außenpolitischen Ereignissen, schrieb lyrische Gedichte und Prosa und erwies eine unschätzbare Hilfe dem literarischen Nachwuchs, wie es Sepp Osterreicher in Moskau beim NL tat, der seine satirischen Gedichte übrigens auch bei uns hin und wieder drucken ließ.

Da das Wort Moskau fällt, muß ich an Robert Weber denken, den hochtalentierten, hochproduktiven und weitbekanntesten russlanddeutschen Dichter, der neben seinem Moskauer NL auch die »Freundschaft« öfters mit seiner Aufmerksamkeit beehrte. Eine neue, damals junge, Generation von Dichtern meldete sich aus den Hochschulen Kasachstans: Reinhold Leis und Wadelin Mandol aus Kokschetaw und Viktor Heinz aus Petropawlowsk, alle drei waren seinerzeit Studenten bei Victor Klein in Nowosibirsk, einem Mann, dessen Verdienste um die russlanddeutsche Literatur nicht zu überschätzen sind.

Mit besonderer Andacht muß ich von unseren Schriftstellerinnen sprechen, die trotz des vielen erlittenen Unrechts ihre Herzengüte bewahrt hatten und ihre lyrische Veranlagung geltend machten. Das sind die ehemaligen Trudarmistinnen Rosa Pflug und Nelly Wacker aus Pawlodar, die etwas jüngere Elsa Ulmer aus Alma-Ata und vielleicht als erste unter den Gleichen Nora Pfeffer, die als Häftling eines Stalinschen Straflagers acht Jahre in Norilsk durchhalten mußte, aber nach ihrer Ansiedlung in Alma-Ata unermüdlich gefühlvolle Lyrik und außerdem noch wunderschöne Kindergedichte für unsere Kinderseite und mehrere Kinderbücher verfaßte.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, was unter den heutigen Verhältnissen, da wohl der Großteil der Deutschen aus Rußland und Kasachstan schon in ihre »historische Heimat« gezogen sind, vielleicht als Anachronismus anmutet, daß viele Werke unserer Autoren von sowjetrussischem und kasachstanischem Patriotismus getragen waren. So besang Al. Reimgen in seinen poetischen und Prosawerken die kasachische Steppe, das sowjetische Land und Volk, und Johann Warrentin, einer der feinfühligsten

Lyriker der sowjetdeutschen Literatur, der Autor des Poems »Du, eine Sowjetdeutsche«, in dem er vielleicht als erster an die Schicksalsschläge, die die Rußlanddeutschen erleiden mußten, herantastete, nichtsdestoweniger ein großes, geradezu hymnisches Gedicht »Mein Kasachstan« veröffentlichte. Es ist nicht die Schuld der Rußland- bzw. Kasachstandeutschen, daß sie nur wenig Aussichten zur Wahrung ihrer Identität in den von ihnen seit Jahrzehnten bewohnten Sowjetrepubliken hatten.

Auch Literaturwissenschaftler und -kritiker waren bei der »Freundschaft« stets herzlich willkommen. So erschienen auf unseren Literaturselten Beiträge von Alexander Henning, einem hochgebildeten und vielseitig begabten Mann, der mit Recht als Begründer der russlanddeutschen Literaturkritik der Nachkriegszeit bezeichnet werden kann. Sein erfolgreicher Nachfolger, Woldemar Ekkert, leistete seinerseits den gewichtigsten Beitrag zur wissenschaftlichen Erfassung der RDL. Nach einigen Jahren unseres Bestehens gelang es uns, Gerold Belger, der sich bis dahin schon als anerkannter Kenner des kasachischen Schrifttums erwiesen hatte, für unseren Autorenkreis zu gewinnen. Seine gut fundierten literaturkritischen Beiträge machten bald von sich reden, und im Laufe der Zeit behauptete Gerold Belger auch als Verfasser von Originalprosaerwerken einen beachtlichen Platz in unserer Literatur.

So sehr uns die seriöse Literatur auch am Herzen lag, mißachteten wir keinesfalls auch die Unterhaltungslektüre. Auf der 4. Seite hatte der traditionelle mundartliche Schwank, der in der »historischen Heimat« längst aus der Mode gekommen war, seinen verbürgten Platz. Viele Autoren bzw. Nacherzähler beteiligten sich an dieser Schelmenstückbeschrei-

bung, unter ihnen selbst der Altmeister Andreas Saks; aber am produktivsten war unser Mitarbeiter Georg Haffner, der unzählige lustige Geschichten im würzigen Dialekt vorlegte.

Unsere Betätigung im Literaturbereich beschränkte sich nicht nur auf Veröffentlichungen, wir waren auch organisatorisch aktiv. Wir luden bewährte Literaturschaffende zu zeitweiliger Mitarbeit in die Redaktion ein. So wirkten bei uns Dominik Hollmann, Ernst Kantschak, Nora Pfeffer und andere Kollegen mehrere Monate lang mit. Selbstverständlich pflegten wir einen regen Briefwechsel mit unseren Autoren, aber besonders viel Wert legten wir auf »Seminare« mit breiter Beteiligung, die wir und das Moskauer »Neues Leben« abwechselnd einberiefen, wo aktuelle Probleme des literarischen Schaffens, unter der Hand aber auch die von oben streng tabuierten nationalpolitischen Angelegenheiten erörtert wurden.

Ein wirksames Mittel in unserem Bemühen um die Erweiterung des Leserkreises war die unablässige organisatorische Arbeit in dieser Richtung. Von den ersten Erscheinungsmomenten an entfalten wir Werbekampagnen. In jedem Gebiet und Rayon, dabei nicht nur in Kasachstan, sondern auch in angrenzenden Regionen hatten wir freiwillige Helfer, die von Haus zu Haus gehend, neue Abonnenten gewannen. Alljährlich wurden Wettbewerbe dieser Freiwilligen mit Prämien mehr als bescheiden, aber es ging unseren Aktivisten nicht so sehr um die Belohnung wie um die Ehrung als Propagandisten des deutschen Wortes unter ihren Landsleuten, der Enthusiasmus bewegte sie mehr als Prämien, die gewöhnlich in Bücherausgaben bestanden. Die Seele dieses Arbeitsbereiches war der Leiter der Abteilung Leserbriefe Heinrich Ediger. Mit der Zeit, infolge vieler Komplika-

tionen, Rückschläge und Enttäuschungen schrumpfte diese Praxis ein und wurde schließlich eingestellt.

Aber in den ersten Jahren unseres Bestehens machten wir diese Arbeit mit großer Hingabe. Fast alle Redaktionsmitglieder waren als bevollmächtigte Koordinatoren gewissen Regionen zugeteilt, gewöhnlich denjenigen, wo sie früher gelebt hatten. So war Adam Wotschel für das Gebiet Dshambul verantwortlich, Jakob Friesen für das Gebiet Pawlodar, Alexander Korbmacher für das Gebiet Karaganda usw. Es kostete unsere Werber manchmal nicht wenig Mühe, die Leute zur Abonnement zu bewegen. »Wir haben die Sprache verlernt«, »Mr kenn' nicht mehr daitsch lese«, war oft als Antwort zu hören. Aber unsere Enthusiasten gaben nicht locker, einige von ihnen erreichten fantastische Resultate, indem sie Hunderte neue Leser anwarben. Besonders zeichneten sich dabei Reinhold Wagner aus Zelinograd, unser Mitarbeiter Georg Haffner und viele andere Männer und Frauen aus, deren Namen ich leider nicht behalten habe.

Nicht selten aber bekamen unsere Werber auch eine andere Begründung der Absage zu hören: »Wir wollten unsere Republik, und man gibt uns eine Zeitung!« Diese bittere Klage entwarfente so manchen Freund der »Freundschaft«, denn dagegen war wirklich nichts einzuwenden.

Bald stellten sich Kontakte mit dem deutschsprachigen Ausland ein. Die Bundesrepublik gehörte damals zum Gegnerlager, trotzdem unterhielten wir gute Beziehungen mit einigen westdeutschen Bürgern. So dürfen wir, um nur ein Beispiel zu nennen, einige Beiträge des berühmten Zoologen, Direktors des Frankfurter Zoos und Afrikaforschers Bernhard Grzimek, mit seiner Erlaubnis drucken. Die meisten engeren Beziehungen unterhielten wir aber verständlicherweise mit der DDR. Uns besuchten Journalisten aus der »Berliner Zeitung«, Gewerkschaftler aus Chemnitz und andere Gäste. Sonderbarerweise

waren wir dank der Vermittlung eines Freundes das Presseorgan, in welchem Eva Strittmater mit ihrer Poesie debütierte. Wir druckten auch einige Artikel von einem Veteranen der deutschen Arbeiterbewegung, Hans Jendretzky, einem Mann, der seinerzeit an der Spitze jener Gruppe der Gewerkschaftler stand, die als erste deutsche Nachkriegsdelegation im Herbst 1947 die Sowjetunion besuchte.

Doch im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit standen selbstverständlich unsere Landsleute, werktätige Menschen deutscher Nationalität. Wir unterhielten enge Kontakte zu den Kollektiven und Leitern der Kolchose und Sowchose in den deutschen Siedlungen Konstantinowka (Gebiet Pawlodar), Nowodolinka, Romanowka und Roshdestwenka (Gebiet Zelinograd) und vielen anderen, wo deutsche Bauern hohe Beispiele an sachkundigem Wirtschaftszeigen. Leider sind heute die meisten dieser Dörfer fast menschenleer oder bestenfalls von Neueinwohnern besiedelt.

Den landwirtschaftlichen Musterbetrieben, damals »Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs« geheißenen, widmeten wir ganze Sonderseiten, und die Leiter dieser Betriebe kamen mit ihren fortschrittlichen Erfahrungen großzügig zu Wort. So zählten zu unserem Autorenkreis Jakob Gehring, Vorsitzender des Kolchos »30 Jahre Kasachstan«, David Burbach, Direktor des Sowchos »Krasnojarski« und andere hervorragende Betriebsleiter. Gemündete Skizzen, von unseren Mitarbeitern und von mit uns Hand in Hand wirkenden Schriftstellern verfaßt, wurden wahren Helden der Arbeit gewidmet, solchen wie die Traktoristin Natalia Gellert, der Feldbaubrigadier Eduard Riffel, die Melkerin Regina Weimer, der Agrarwissenschaftler Erwin Goben und vielen anderen. Heute wird derartige Journalistik von modern denkenden Kritikern als »Lobhudelei« abgelehnt, aber damals gehörte sie zu unserem Alltag und bleibt für uns alte Gäule ein Teil unseres Lebens.

Erweitertes Sprachangebot für Rußlanddeutsche

Interessierte in der GUS können sogar an Radiosprachkursen teilnehmen

Es ist für Erwachsene nicht immer einfach, noch einmal die Schulbank zu drücken. Da fehlt die Zeit, wenn man den ganzen Tag im Arbeitsleben steht oder es ist beschwerlich, an Kursen teilzunehmen, die nicht gerade vor der eigenen Haustür stattfinden. Nun gibt es für die Rußlanddeutschen in der GUS durchaus gute Gründe, die deutsche Sprache zu pflegen und Kenntnisse zu erweitern. »Wer nach Deutschland aussiedeln will, muß mehr als bisher seine Sprachkenntnisse verbessern. Ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache ist eine Grundvoraussetzung für den baldigen Eintritt in das berufliche Leben und für die notwendige Eingliederung in die Gesellschaft in Deutschland«, betont der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung, parlamentarischer Staatssekretär Dr. Horst Waffenschmidt. Doch Dr. Waffenschmidt denkt nicht nur an die Aussiedler, sondern auch an all jene, die in der GUS bleiben wollen. Auch für diesen Personenkreis ist es von großem Vorteil, die Deutschkenntnisse zu vervollständigen. Die Sprache ist wichtig für die Identität als Deutsche und auch für die Kontakte nach Deutschland.

Es ist nur folgerichtig, daß die Bundesregierung bemüht ist, die Möglichkeit zum Sprachunterricht für Rußlanddeutsche zu verbessern. Kurse werden natürlich nach wie vor angeboten, etwa von den Goethe-Instituten, aber auch von anderen Einrichtungen in der GUS. Wer nun aber Schwierigkeiten hat, an solchen Sprachkursen teilzunehmen, dem stehen etliche andere Wege offen, sich intensiv mit der deutschen Sprache auseinanderzusetzen. Der Sender »Deutsche Welle« aus Köln bietet einen Radio-Sprachkurs an. Hierzu wurden Bücher konzipiert, die kostenlos bei der Deutschen Welle (50588 Köln) angefordert werden können. Kassetten und Bücher zu diesem Programm gibt es zudem in den Begegnungstätten der deutschen Minderheit.

In aller Regel halten die Begegnungstätten darüber hinaus deutsche Wochenzeitungen und illustrierte bereit. Dieses Angebot machen auch Schulen, Hochschulen und Fachschulen. Auch dort liegen diese deutschen Publikationen auf. Zum »Einlesen« und zum Umgang mit der deutschen Sprache eignen sich natürlich ebenfalls die in der GUS erscheinenden deutschsprachigen Zeitungen oder der Infodienst des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen, der in deutsch-russischer Ausgabe erscheint. Sie sind ebenfalls in den Begegnungstätten sowie bei den Zweigstellen der »Wiedergeburt« erhältlich.

Letzlich muß jeder unter den Rußlanddeutschen selbst nach dem für ihn praktikablen Weg suchen, sich mit der deutschen Sprache zu beschäftigen. Der freie Umgang ist in der GUS gewährleistet. Jetzt liegt es am Engagement der Betroffenen, in wieweit sie diese Freiheit nutzen. Jedenfalls betont Dr. Waffenschmidt: »Für alle Deutschen in der GUS ist die Pflege der deutschen Sprache besonders wichtig.«

»redaktion«

Seelenverwandtschaft

Von Gerold Belger

(Schluß, Anfang Nr. 1/1996)

Die »deutschen Angelenheiten« schlugen mich völlig in ihren Bann. Für Übersetzungen aus dem Kasachischen blieb immer weniger Zeit übrig. Meine kasachischen Freunde machten mir gelegentlich Vorwürfe: »Bist du nun schon ganz deutsch geworden? Vergiß uns ja nicht!«

Als ich Debolski gegenüber einmal über mein müheriches Leben klagte, antwortete er mir mit folgenden Worten:

»Ihre Gemütsstimmung verstehe ich vollkommen. Ich habe schon ohnehin gedacht: Jetzt wird der Belger sagen: Черт меня дернул связаться с ним! Ach, ich selbst befinde mich in einer ähnlichen Lage, denn auch ich hatte kein schlechtes Auskommen in Moskau

eines deutschen Literaten waren schon immer begrenzt. Durch Aufmerksamkeit wurde er nie verwöhnt, Druckmöglichkeiten gab es fast keine, von knappen Zeitungshonoraren konnte man nicht leben, Anerkennung gab es nur lokaler Art. Ist vielleicht gerade das der Grund, weshalb Berufsschriftsteller in unserer Literatur fehlen? Denn im Grunde genommen konnten alle unsere begabtesten, anerkanntesten Schriftsteller sozusagen nur in zweiter Schicht oder nach ihrer Pensionierung ihre Werke schaffen. Beide Fälle sind natürlich keine optimalen Varianten. Aber dennoch gab es eine Zeit, als einige Dutzend deutsche Literaten verschiedener Generationen sich um das »Neue Leben« und die »Freundschaft« scharten, in ihren Spalten Verse, Poeme, kritische Beiträge, Nov-

dermalenst eine Geschichte der russlanddeutschen Literatur geschrieben werden wird. Ihre unterschiedlichen Etappen und Strömungen sind bereits jetzt ziemlich eingehend erforscht. Auch ist schon nicht wenig Vorbereitungsarbeit durch einzelne Literaten und Historiker beider Länder - der ehemaligen SU und Deutschlands - zur Schaffung eines solchen Standardwerkes geleistet worden. Und dabei wird kein Literaturhistoriker um die »Freundschaft« (»Deutsche Allgemeine Zeitung«) herumkommen können, denn dieser Blatt hat die 30jährige Periode des Literaturprozesses ziemlich objektiv und verschiedenartig wiedergespiegelt.

Es läßt sich kaum vorstellen, howielviel Literaturmaterial der verschiedensten Genres in den Spalten der Zeitung in den 30 Jahren in

haben die meisten Literaturselten behalten; von Jahr zu Jahr habe ich alle Publikationen des Jahres genremäßig geordnet. Genug, ich besitze, quantitativ und qualitativ gesehen, eine klare Vorstellung von sämtlichen literarischen Erzeugnissen in den Seiten der Zeitung für die 30 Jahre. Und fast alle diese Werke (dessen kann ich mich rühmen!) sind von mir mit Bleistift in der Hand gelesen, studiert, nicht selten in den zahlreichen Beurteilungen, Überblicksartikeln, Referaten rezensiert worden. Diese Arbeit (hier meine ich nicht mich selber) sehr vieler Autoren und Redakteure verdient zweifelsohne Achtung und Anerkennung. Der künftige Kommentator, wissenschaftliche Forscher oder Literaturhistoriker darf dies nicht vergessen und soll alle nach Verdienst würdigen, dabei Zeit und Ort berücksichtigend. Das ist wichtig. Hervorzuheben aber, daß nicht alles in diesen Jahren in den Spalten der Zeitung Veröffentlichte künstlerisch wertvoll gewesen sei, finde ich in diesem Fall unkorrekt. Literatur ist eine geistige Widerspiegelung des Lebens. Die Zeitung war bestrebt (bemühte sich wenigstens sehr), eine Stimme, ein Sprachrohr des Volkes, sein Lebensspiegel zu sein. Dabei keine falsche Stimme und kein Zerrspiegel. Sie war und bleibt nationales Kulturerbe. Die einende Grundlage. Eine Pflanzstätte der Kultur. Eine Mahnglocke des Gewissens.

IV. In der Redaktion nie fest angestellt, war ich dennoch sozusagen ihr ständiger Mitarbeiter, ein inoffizielles Mitglied des Redaktionskollegiums, stand immer in engem menschlichen und freundschaftlichen Kontakt mit allen ihren Chefredakteuren und Leitern von Abteilungen, besonders denen für Kultur und Kunst, Literatur, sowie mit den meisten Journalisten. Ab 1971 publizierte ich in dieser Zeitung rund 200 Materialien - Rezensionen, Notizen, Aufsätze, Erzählungen, Forschungsbeiträge, Überblicksartikel (einmal mit Fortsetzungen in 19 Ausgaben). Ich meinte es immer gut mit der Zeitung, und sie meinte es genauso mit mir. Die Liebe war also gegenseitig.

In den 30 Jahren gab es in der Zeitung insgesamt nur drei Chefredakteure, was von deutscher Beständigkeit, Stetigkeit und Zielstrebigkeit zeugt. Elf Jahre lang stand Alexej Borisowitsch Debolski der Zeitung vor - vortrefflicher Organisator, Schriftsteller, Journalist, Übersetzer, ein hochkultivierter Mensch von eigenartigem Schicksal, mit vielseitigen Interessen und Begabungen. Er hat glücklich das bedeutsame Jubiläum seiner Schöpfung erlebt und begehrt bei guter Gesundheit und Schaffenskraft auf Alt-Neujahr seinen 80. Geburtstag. Die Mitarbeiter und Korrespondenten der Zeitung aus der Chefredaktionszeit Debolskis sprechen von ihm stets mit Achtung und Dankbarkeit.

Etwa gleich lange leitete Leo Weidmann die Zeitung - ein ebenso erfahrener Journalist und Prosaist von schroffem, ja rigorosem Wesen, nicht selten übermäßig subjektiv und intolerant. Alles in allem uneindeutig; dementsprechend war auch das Verhalten zu ihm. Unter seiner Leitung änderte die Zeitung ihren Kurs in Richtung Halbamtlichkeit, ideologischer Festlegung und problemstellender Publizistik - den ausgeprägten nationalen, volkstümlichen Belangen und Interessen zum Schaden. Die Zeitung wurde zu einem untertänigen Organ des ZK der KP, bis oben zugedockt, nur noch deutschsprachig und keine Zeitung der Deutschen Kasachstans mehr, als die die deutschen Leser sie vor allem sehen wollten. Es kam zu einer gewissen Entfremdung des Blattes von der deutschen Bevölkerung. In der Redaktion schwelte es untergründig, die Situation war meist nervös, mitunter konfliktreich. Ich will damit keinen Schatten auf Leo Weidmann, meinen alten Kollegen und Freund, werfen. Ich konstatiere lediglich die Lage der Zeitung in den Jahren der Stagnation und der Agonie der kommunistischen Ideologie, deren Durchsetzer der Chefredakteur zu sein hatte. Dabei war er auch oft der Sündenbock. Das sollte, - der Objektivität halber - nicht übersehen werden.

Der nachfolgende Chefredakteur - Konstantin Ehrlich - war vor allen Dingen bemüht, die schweren ideologischen Fesseln abzuschütteln, den anodenden, flauen amtlichen Ton der Zeitung loszuwerden, sich voll dem deutschen Leser zuzuwenden, von den brennendsten Problemen des Volkes zu sprechen, und zwar von seiner Geschichte, Kultur, Sprache, von seiner Bildung, Erziehung zum Volksbewußtsein, von der Wiederherstellung der Deutschen in ihren Bürgerrechten und ihrer Autonomie an der Wolga, von der Gestaltung und Aktivierung der nationalen deutschen Bewegung. Die Zeitung hatte sich von Grund auf gewandelt, war nicht mehr wiederzuerkennen. Zu den Gesinnungsgenossen des Chefredakteurs ge-

hörten Viktor Heinz, Alexander Frank, Jakob Gerner, Erik Chwatal, Reinhold Leis und viele andere. Hier soll wieder einmal Rechnung getragen werden der Zeit, dem das ganze Land erfaßten neuen Geist, der Gorbatschowschen Perestroika, dem Zusammenbruch des alten Regimes, dem Zerfall der Sowjetunion usw. Die in der Redaktion erfolgten guten Wandlungen hätten verständlicherweise nicht, sagen wir, in den Jahren der Stagnation stattgefunden haben.

Mit dem Aufkommen ihrer russischen Beilage wurde die Zeitung wesentlich interessanter, mannigfaltiger, inhaltsreicher. Eine paradoxe Tatsache: Obwohl die Zeitung markanter, lebendiger wurde, ging ihre Leserschaft zurück. Die Auflage sank von Jahr zu Jahr. Nahezu 350 000 Deutsche haben Kasachstan in den Jahren seiner Souveränität verlassen. In ihrer Mitte auch die aktivsten Leser der »Deutschen Allgemeinen Zeitung«. Mehrere Dutzend tätige Mitarbeiter, Korrespondenten, Freunde und Aktivisten der Zeitung haben sich durch ihre Emigration nach Deutschland entkräftet.

Da fallen mir die scherzhaften Zeilen von A. Debolski ein - aus einem alten, mir aus ganz anderem Anlaß gewidmeten Gedicht:

Salem, salem, mein lieber Über-, Mein lieber - setzer ibn-Aga! Die Nachrichten sind immer trüber, Die mich erreichen inogda.

Natürlich hat die Zeitung (übrigens nicht nur die DAZ und auch nicht nur unsere Minderheiten-, sondern auch die ganze russischschreibende Presse) schon bessere Zeiten gesehen, es gibt Probleme über Probleme. Und »trübe Nachrichten« erreichen uns bereits nicht nur »inogda«, sondern unablässig, permanent. Wir sind schon von wievielen Mal - wieder einmal in die Periode einer allgemeinen Krise getreten. Und wieder einmal stehen wir vor der Notwendigkeit, wie ehemals standhaft zu bleiben, Geduld, Beharrlichkeit, Ausdauer zu üben, Unternehmungsgest zu offenbaren, um zu überleben. Kurzum: »Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten« - um es mit Goethe zu sagen.

Ich gratuliere meiner Zeitung und ihrem Kollektiv zum Jubiläum! Noch einmal bekenne ich: Ich bin glücklich über die Seelenverwandtschaft, die ich dank unserem Jubiläum in meinem Leben erfahren habe.

Deutsch von Eugen HILDEBRAND

Deutsch von Eugen HILDEBRAND

Deutsch von Eugen HILDEBRAND

Deutsch von Eugen HILDEBRAND

Deutsch von Eugen HILDEBRAND

Deutsch von Eugen HILDEBRAND



Teilnehmer eines deutschen Literaturseminars und Interessenten. März 1968.
Obere Reihe: R. Frank, R. Keil, H. Hermann, E. Hildebrand, R. Leis, K. Neufeld
Mittlere Reihe: H. Kampf, H. Klassen, A. Hasselbach, F. Bolger, D. Wagner, A. Brettmann, D. Jost, A. Friesen, L. Marx, R. Jacquemien
Untere Reihe: A. Schmeljow, D. Hollmann, N. Pfeffer, A. Morgun, K. Welz, J. Grunin, D. Löwen, E. Kantschak

als Übersetzer, Autor usw. Aber trotzdem bereue ich nichts. Man weiß schließlich doch nicht, wo man gewinnt und wo verliert, fest steht aber, daß die sowjetdeutsche Literatur etwas ganz Einmaliges ist, was seinen Reiz hat. Im Namen aller Interessenten danke ich Ihnen vielmals für Ihre Mühe. Jawohl, Sie haben sich damit ein ziemlich schweres Kreuz aufgeladen, und vielleicht tragen Sie es berghoch nur, um dort oben selbst gekreuzigt zu werden; doch es auf halbem Wege abzuwerfen - nein, das traue ich Ihnen nicht zu.« Selbstverständlich hatte ich es sehr bald eingesehen; Sich mit der Literatur der Rußlanddeutschen abzugeben ist eine sorgenvolle, schwierige, kaum Ansehen bringende und schon gar nicht einträgliche Sache. Die Möglichkeiten

ellen, Erinnerungen, Erzählungen und sogar Kapitel aus Romanen veröffentlichten und solcherart treu ihrem Volke dienten, seine Geisteskraft, Standhaftigkeit, sein leibendes Interesse für die eigene Sprache, Geschichte, Kultur aufrechterhalten und ihm Hoffnung einflößen, ohne die ein Volk in Bevölkerung ausartet, was wir ja heutzutage auf Schritt und Tritt beobachten können.

Ich bin meinem Schicksal dankbar, daß es mir vergönnt war, sowohl an jener Etappe unserer nationalen Geschichte beteiligt zu sein als auch mit jenen Menschen zu verkehren, die in mir jetzt bleibende, prägnante Erinnerungen wachrufen.

III. Ich zweifle gar nicht daran, daß

Deutsche Allgemeine Zeitung
Chefredakteur:
Dr. Konstantin Ehrlich

Stellvertretender Chefredakteur, Chef vom Dienst: Erik Chwatal, Politik, Wirtschaft und Soziales: Jelena Stscherbakowa, Kultur: Gulmira Shandybajewa; DAZetche: Olga Gall, Olga Edumskaja; Russische Beilage: Nelly Gushawina, Tatjana Slotnikowa, Alexander Schmidt, Alexej Sulazkow; Eigenkorrespondenten: Konstantin Zeiser, Tatjana Golowna; 8 Seite: Wjatscheslaw Leshanin; Bildreporter: Boris Busin; Stilledektur: Eugen Hildebrand; Korrektoren: Tatjana Bokscha, Nadeschda Lasarewa, Schyryngul Suchaikysy; Bibliograph: Adalina Shelesnaja; Computersatz und -umbruch: Andrej Sagorodnew, Swetlana Kisseljowa, Nadeschda Ledebewa, Irina Maslichowa, Sergej Malachow, Oleg Parfenjew.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszusgewiesenen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Manuskripte werden nicht rezensiert und nicht zurückgesandt.

Wir singe nur deutsch

DEUTSCHE LIEDER IN DER KULUNDASTEPE

«Warum sollte mir uff russisch singe?» Für Maria Karl, eines der Gründungsmitglieder der Gesangsgruppe «Morgenrot» aus Podsosnowo, ist es die selbstverständlichste Sache der Welt, daß in ihrem Ensemble nur «deutsch» gesungen wird. «Bei uns singe doch auch nur Deutsche, das ist doch unsere Muttersprache», sagt die 57jährige Pensionärin und erhält für diese Aussage lautstarke Zusprünge von den anderen Sängern der Gruppe.

«Morgenrot» ist eine der populärsten Singgruppen des Deutschen Rayons Halbstadt in der westsibirischen Kulundastepe Rußlands. Seit Anfang der 80er Jahre wird in den deutschen Dörfern Westsibiriens die deutsche Volkskunst stärker als je - und auch wieder in der Öffentlichkeit - gepflegt. Zuvor war sie, wenn auch nicht mehr verboten, eine Angelegenheit der eigenen vier Wände. «Ich hab' all die Lieder von der Mutter gelernt», sagt Berta Ring. Auch sie stand von Anfang an mit «Morgenrot» auf der Bühne. «Wir haben eigentlich immer gesungen - bei der Arbeit in der Küche, im Stall und auf dem Feld.»

VON HEIMAT, ARBEIT UND LIEBE

Morgenrots Lieder sind zum



Die Gruppe "Morgenrot" während eines Auftritts

größten Teil eigene rußlanddeutsche Kompositionen. Sie entstanden nach der Besiedlung der unbewohnten Weiten Rußlands durch deutsche Bauern ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wohnen sie durch ein Dekret der russischen Zarin Katharina II. eingeladen worden waren. Die Lieder erzählen von der Heimat an Wolga oder in der Steppe Sibiriens, von der Arbeit und der Liebe. Einfach in Text und Melodie sind es typische Volkslieder, die, losgelöst von Kompositionstraditionen, von Laien geschrieben wurden. Das deutsche Element ist dennoch, gerade im Vergleich mit den russischen Volksliedern, unüberhörbar, wengleich es auch einige, vor allem neuere, Kompositionen gibt, in denen russische und deutsche Elemente verschwimmen. In «Podsosnowo», der «Dorfhymne» des Ortes und einer Liebeserklärung an die Heimat im Altai, erinnert die Polyphonie des begleitenden Akkordeons besonders stark an russische Volksmusik und ergibt in Verbindung mit dem in deutschen Dialekt gesungenen Text eine besonders reizvolle Mischung. Das Lied von Emanuel Jungmann entstand spät, irgendwann in den 60er Jahren, und Morgenrot ist besonders stolz darauf - insbesondere, seit es Podsosnowos Stammgast, Staatssekretär Horst Waffenschmidt, vor dem Ensemble zu seinem Lieblingslied erklärt hat.

Außer den alten deutschen Weihnachtsliedern wie «Stille Nacht» oder «O Tannenbaum» singt Morgenrot nur wenige Volkslieder, die man auch noch in Deutschland kennt. Die meisten sind erst vor kurzem ins Repertoire aufgenommen und von deutschen Gesangsensembles vorgeschlagen worden, zu denen seit einigen Jahren Kontakt besteht.

PODSOSNOWO

Kling mein schlichtes Liedchen, kling ins Weite
denn mein Herz, das klopft so froh und frei.
Heimatsdorf, du bist das allerschönste

Dorf im schönen Steppenland Altai.
Podsosnowo heißt du ganz bescheiden, frisch wie Harzduft klingt das liebe Wort.

Podsosnowo, teuer ist kein Ort.

Immer schöner blühst du, immer lichter,

weiß von Blütenschnee bist du den Mai.

Podsosnowo, an den alten Fichten in dem freien Steppenland Altai.

Stolz bin ich auf dich, mein Podsosnowo, Sing und schaff zu frohen Tat bereit.

Weil ich hier geboren bin und wohne, wird mein schönster Traum zur Wirklichkeit.

DER FRIED - EINE LEBENDE «LEGENDE»

Morgenrot ist nicht spontan entstanden. Im Jahre 1982 entschied der Dorfsowjet von Podsosnowo, die deutsche Volkskunst wieder zum Leben zu erwecken und stellte Geld, Kostüme und Räume für die Proben zur Verfügung. «Dem Fried ist es zu verdanken, daß es uns gibt», erklären die Sänger ein-

Sänger nach Deutschland ausgerüstet ist.

STOLZ AUF DEN MÄDCHENNAMEN SCHULZ

Mit der Ausreise der ursprüng-



Zwei Tänzer von "Souvenir" auf dem Sommerfest in Redkaja Dubrawa im Deutschen Rayon Halbstadt

lichen Bevölkerung kämpft auch das Dorf Redkaja Dubrawa, etwa eine Viertelstunde Autofahrt von Podsosnowo entfernt und ebenfalls im Deutschen Rayon gelegen. Doch die Gruppe «Souvenir», das Volkskunst-Flaggschiff des Ortes, hat keine Probleme mit Nachwuchs. «Wenn wir alle aufnehmen würden, die gerne bei uns mitmachen wollen, könnten wir einen Chor aufmachen», sagt Margerita Afanassiwa, Sopran im Gesangsensemble. Wie etwa die Hälfte der Mitglieder des Ensembles ist Margerita erst vor ein paar Jahren nach Rußland gekommen. Ihr Mädchenname sei Schulz, betont sie immer wieder mit nicht verhehltem Stolz. Dennoch hat Margerita, geboren im Jahre 1961 in Kasachstan, die deutsche Sprache in der Schule gelernt. Auch sie wartet mit ihrer Familie auf den Aufnahmebescheid aus Deutschland. Doch für ihre Stimme dürfte sich bald Ersatz finden, wenn es soweit ist. Die Ensemblemitglieder sind im Durchschnitt noch unter dreißig Jahre alt. Die deutsche Nationalität ist hier nicht Aufnahmebedingung.

Der Gründungsname von «Souvenir» war «Lerchen». Doch vor zwei Jahren beschlossen die Lerchen, sich einen neuen Namen zu geben. Mit dem alten Namen wurde jedoch mehr aufgegeben: über die Hälfte der Lieder und Tänze, die das Ensemble beherrscht, sind russische und ukrainische. Souvenir trug damit der inneren Entwicklung der Gruppe Rechnung: von den neu ins Ensemble strömenden Laienkünstlern sind weniger als die Hälfte Deutschstämmige, Tendenz fallend. Auch die Leiterin von Souvenir, Olga Schulz, ist eine Russin, mit einem Deutschen verheiratet. Wenn Souvenir sich zur wöchentlichen Probe trifft, wird genauso selbstverständlich Russisch gesprochen, wie bei Morgenrot Deutsch.

RÜCKSICHT NEHMEN AUF DIE JUGEND

«Natürlich sind wir ein deutsches Ensemble - aber nicht nur», sagt Anna Löwen, das älteste Mitglied der Gruppe und als einzige von Anfang an dabei. «Unsere jungen Leute singen nun mal gern die russischen und ukrainischen Lieder.» Darauf müsse man Rücksicht nehmen, sonst bliebe die Jugend weg.

Mit diesem Konzept wird Souvenir in der Tat keine Nachwuchsprobleme haben. Doch da die deutsche Jugend ihre Zukunft im fremden Deutschland sucht, wird Souvenir in ein paar Jahren zwar eine junge, aber eben keine deutsche Volkskunstgruppe mehr sein.

Kathrin Hahn Die Autorin dieses Beitrags war vier Monate lang im Auftrag des VDA als Jungjournalistin bei der «Zeitung für Dich» in Slawgorod, Westsibirien, tätig.

Sprachführer

Russisch-kasachisch-deutsch

Verfaßt von Konstantin Ehrlich, Mughtar Kasbekow und Umit Tanikina

Мне нужно прием в горадминистрацию	Мен қалалық әкімшіліктің қабылдауында болуым керек	Ich muß zur Sprechstunde in die Stadtverwaltung	Где можно получить программу конференции?	Конференцияның программасын қайдан алуға болады?	Wo kann man das Programm der Konferenz bekommen?
mn'e nu'žna na prijo'm w goradministra'ziju	men kalalyk akimschilikting kabyldauynda boluym kerek	ихь мус цур шпрэ'хьшту'ндэ ин ди: шта'тфэрва'льтунк	gd'e mo'žna paluči't' pragra'mmu kanfir'e'nzyi	konferenzijahung programmasyn pragra'mmur dajdan aluga bolady	во: кан ман дас програ'м дэр конфэрэ'нци бэко'мэн
Где находится горадминистрация?	Қалалық әкімшілік үйі қай жерде?	Wo ist hier die Stadtverwaltung?	Когда начнется регистрация участников конференции (съезда)?	Конференцияға (сьезге) қатысушыларды тіркеу қашан басталады?	Wann beginnt die Registrierung der Teilnehmer der Konferenz (Tagung)?
gd'e nacho'diza goradministra'zija	kalalyk akimschilik üji kaj žerde	во: ист хи:р ди: шта'тфэрва'льтунк	kagda' načn'o'za registra'zyja uča'snikaf kanfir'e'nzyi (sje'sda)	konferenzijaga (sješge) katasuschylardy tirkeu kaschan bastalady	ван бэги'нт ди: рэгистри':рунк дэр та'йльне:мэр дэр конфэ'рэнци (та':гунк)
На улице... на u'lizy...	...көшесінде ...көшесінде	In der... Straße ин дэр... штра:сэ	Сколько человек входит в организационный комитет?	Ұйымдастыру комитетіне қанша адам кіреді?	Aus wieviel Menschen besteht das Organisationskomitee?
mn'e nu'žna šaripa'za na prijo'm w rajadministra'ziju	Men аудандық әкімшіліктің қабылдауына жазылуым керек	Ich muß mich zur Sprechstunde in der Rayonadministration vormerken lassen	sko'lka čilaw'e'k fcho'dit w arganišazyo'nnyj kamit'e't	uymdastyru komitetine kanscha adam kiredi	a'us wi:fi':ль мэ'ншэн беште'т дас организацио'нскомите:
По каким дням ведётся прием?	Қабылдау қай күндері болады?	An welchen Tagen sind hier die Sprechstunden?	Сколько человек будет избрано в президиум конференции?	Конференция президиумына қанша адам сайланады?	Wieviel Mann werden in das Präsidium der Konferenz gewählt?
pa kaki'm dn'am wid'o'za prijo'm	kabyldau kaj күндері bolady	ан вэ'льхэн та':гэн зинт хи:р ди: шпрэ'хьшту'ндэн	sko'lka čilaw'e'k bu'dit i'šbrana f prišidi'um kanfir'e'nzyi	konferenzija prešidiumyna kanscha adam sajanady	wi:fi':ль ман вэ'рдэн ин дас прези':диум дэр конфэрэ'нци гэвэ':льт
Покажите мне, пожалуйста, дорогу в администрацию	Әкімшілікке баратын жолды көрсетіп жіберіңізші	Zeigen Sie mir, bitte, den Weg in die Administration	Кто вошел в состав редакционной комиссии?	Редакциялық комиссияның құрамына кімдер кірді?	Wer ist in die Redaktionskommission gewählt werden?
pa kaži'lasta, daro'gu f administra'ziju	akimschilikke baratyn joldy kórsetip жіберіңізші akimschilikke baratyn joldy kórsetip žiberiğiššchi	ца'йгэн зи: ми:р би'тэ дэн век ин ди: администрацио'н	kto wascho'l f sasta'f ridakzy'onnaj kami'ssii	redakzijalyk komissijanyng kuramyna kimder kirdi	wer ist in die redaktionskommission gewählt werden?
Я хочу видеть председателя исполкома	Мен атқару комитетінің председателіне жолығайын деп едім	Ich möchte den Vorsitzenden des Exekutivkomitees sehen	На съезде присутствовало около... делегатов	Съезге... жуық делегат қатысты	Auf der Tagung waren an die... Delegierte zugegen
ja chaču' wi'dit' pritsida'til'a ispalko'ma	men atqaru komitetining predsedateline žolyğajyn dep edim	ихь мехьтэ дэн фо':рзитцэндэн дэс эксэкути':фкомите:с зе':эн	na sje'sdi prisuzwawala o'kala ... diliga'taf	sješge ... žuyk delegat katysty	auf der tagung waren an die... delegierte zugegen
Мне необходимо заверить этот документ	Маған мына документті куәландыру керек еді	Ich muß dieses Dokument beglaubigen	В первый день съезда был заслушан отчетный доклад	Съездің бірінші күнінде есеп беру баяндамасы тыңдалды	Am ersten Tag der Tagung wurde der Rechenschaftsbericht entgegengenommen
mn'e niapchadi'ma šawe'rit' e'tat dakume'nt	mağan myna dokumentti kuәlandyru kerек еді kualandyru kerек еdi	ихь мус ди':зэс докумэ'нт бэглау'бигэн	f p'e'rwjy de'n sje'sda byl šaslu'schyn atčo'tnyj dakla't	sješding birinschi küninde esep beru bajandamasy tyngdaldy	am э':рстэн та:к дэр та':гунк ву'рдэ дэр рэ'хэншафцберихьт энтге'гэнэно'мэн
СЪЕЗД. КОНФЕРЕНЦИЯ СЪЕЗД. КОНФЕРЕНЦИЯ ТАГУНГ. КОНФЕРЕНЗ	СЪЕЗД. КОНФЕРЕНЦИЯ СЪЕЗД. КОНФЕРЕНЦИЯ ТАГУНГ. КОНФЕРЕНЗ	СЪЕЗД. КОНФЕРЕНЦИЯ СЪЕЗД. КОНФЕРЕНЦИЯ ТАГУНГ. КОНФЕРЕНЗ	Когда открытие (закрытие) ...?	...ашылуы (жабылуы) қашан?	Wann wird... eröffnet (geschlossen)?
kagda' atkry'tije (šakry'tije)ашылуы (жабылуы) қашан? ...ашчылуу (žabylyu) kaschan	ван вирт ... эрио':фнэт (гэшло'сэн)	Когда состоится совещание по...?	...бойынша кеңес қашан болады?	Wann findet die Beratung zu... statt?
конференции канфир'e'nzyi	конференцияның канфэрэ'нци	die Konferenz ди конфэрэ'нци	Часто ли проводятся теоретические дискуссии?	Теориялық пікірталастар (талқылаулар) жиі өтіп тұра ма?	Werden oft theoretische Diskussionen durchgeführt?
sjezda sje'sda	сьездің сьездинг	die Tagung ди та':гунк	Я получил приглашение на съезд	Мен съезге шақыру алдым	Ich habe eine Einladung auf eine Tagung bekommen
ja paluči'l (paluči'la) priglasche'nije na sjest	men sješge men sješge schakyru aldyм	ихь ха'бэ а'йнэ а'йнла:дунк а'уф а'йнэ та':гунк бэко'мэн			

(Fortsetzung, Anfang Nr. 1)

(Fortsetzung folgt)

ПОНЕДЕЛЬНИК

15 января

КАЗАХСТАН-1

8.00 «Азан», 8.05 «Сәлем, Қазақстан!» 8.45 «Жеті күн - Недемі», 9.45 «Әлқисса», 9.55 «Мунара»...

ОРТ

На канале ОРТ профилактические работы до 18.30 18.30 Семь дней спорта. 19.20 «Секрет тропиканки»...

РОССИЯ

7.00-9.00 и 18.00-21.00 АТВ. 21.00 Вести. 21.25 Клип-антракт. Группа «На-на»...

ТАН

7.55 Программа. 8.00 Объяснения и утренние новости MTV. 9.00 Страна Мультиландия...

ТВМ

7.00 Мультшоу. 7.30 Реклама. Бизнес-компас. 7.40 Программа «Фронтранерз»...

РАХАТ

7.05 Утренняя гимнастика. 7.15 Мультфильм «Щелкунчик». 8.30 Муз. программа «Шапгата»...

ТОТЕМ

8.00 НТВ. «Сегодня». 8.30 Шейпинг, музыка. 9.00 Мультфильм. 10.10 Урок немецкого языка...

ВТОРНИК

16 января

КАЗАХСТАН-1

8.00 «Азан», 8.05 «Сәлем, Қазақстан!» 8.45 «Хабар», 9.30 «Әлқисса», 9.40 «Дерзкие и красивые»...

ОРТ

10.00, 13.00 Новости. 10.15, 19.20 «Секрет тропиканки». Серил. 11.55 «Смехопанорама»...

РОССИЯ

7.00-9.00 и 18.00-21.00 АТВ. 21.00 Вести. 21.20 Реклама. 21.25 Домашний экран...

ТАН

7.55 Программа. 8.00 Объяснения и утренние новости MTV. 9.00 Страна Мультиландия...

ТВМ

7.00 Телеэкспресс. 7.20 Лучшая информационная десятка. 7.40 Реклама. 7.45 Телеэкспресс...

РАХАТ

7.00 Программа, реклама. 7.05 Утренняя гимнастика. 7.15 Новости. 7.45 Мультфильм...

ТОТЕМ

8.00 НТВ. «Сегодня». 8.30 НТВ. Футбольный клуб. 9.00 Повтор фильма «Дом»...

СРЕДА

17 января

КАЗАХСТАН-1

8.00 «Азан», 8.05 «Сәлем, Қазақстан!» 8.45 «Әлқисса», 8.55 «Хабар», 9.40 «Дерзкие и красивые»...

ОРТ

10.00, 13.00 Новости. 10.15, 19.20 «Секрет тропиканки». Серил. 11.05 «Тема»...

РОССИЯ

7.00-9.00 и 18.00-21.00 АТВ. 21.00 Вести. 21.20 Реклама. 21.25 «Никто не забыт»...

ТАН

7.55 Программа. 8.00 Объяснения и утренние новости MTV. 9.00 Страна Мультиландия...

ТВМ

7.00 Телеэкспресс. 7.20 Лучшая информационная десятка. 7.40 Реклама. 7.45 Телеэкспресс...

РАХАТ

7.00 Программа, реклама. 7.05 «Ислам жары». 7.35 Утренняя гимнастика. 7.45 Мультфильм...

ТОТЕМ

7.55 Программа, реклама. 8.00 НТВ. «Сегодня». 8.30 Шейпинг, мультфильм, музыка...

ЧЕТВЕРГ

18 января

КАЗАХСТАН-1

8.00 «Азан», 8.05 «Сәлем, Қазақстан!» 8.45 «Әлқисса», 8.55 «Хабар», 9.40 «Дерзкие и красивые»...

ОРТ

10.00, 13.00 Новости. 10.15, 19.20 «Секрет тропиканки». Серил. 11.05 «Мя»...

РОССИЯ

7.00-9.00 и 18.00-21.00 АТВ. 21.00 Вести. 21.20 Реклама. 21.25 Домашний экран...

ТАН

7.55 Программа. 8.00 Объяснения и утренние новости MTV. 9.00 Страна Мультиландия...

ТВМ

7.00 Телеэкспресс. 7.20 Лучшая информационная десятка. 7.40 Реклама. 7.45 Телеэкспресс...

РАХАТ

7.05 Утренняя гимнастика. 7.15 Новости. 7.45 Мультфильм «Каша из топора»...

ТОТЕМ

7.55 Программа 8.00 НТВ. «Сегодня». 8.30 Шейпинг, мультфильм, музыка...

ПЯТНИЦА

19 января

КАЗАХСТАН-1

8.00 «Азан», 8.05 «Сәлем, Қазақстан!» 8.45 «Әлқисса», 8.55 «Хабар», 9.40 «Дерзкие и красивые»...

ОРТ

10.00, 13.00 Новости. 10.15, 19.20 «Секрет тропиканки». Серил. 11.05 «Один на один»...

РОССИЯ

7.00-9.00 и 18.00-21.00 АТВ. 21.00 Вести. 21.20 Реклама. 21.25 Домашний экран...

ТАН

7.55 Программа. 8.00 Объяснения и утренние новости MTV. 9.00 Страна Мультиландия...

ТВМ

7.00 Телеэкспресс. 7.20 Лучшая информационная десятка. 7.40 Реклама. 7.45 Телеэкспресс...

РАХАТ

7.05 «Ислам жары». 7.35 Утренняя гимнастика. 7.45 Новости. 7.45 Мультфильм...

ТОТЕМ

7.55 Программа 8.00 НТВ. «Сегодня». 8.30 Шейпинг, мультфильм, музыка...

СУББОТА

20 января

КАЗАХСТАН-1

8.00 «Азан», 8.05 «Хабар», 8.55 «Дерзкие и красивые». Телесерил. 9.25 Мультфильм...

ОРТ

8.45 Телеканал «Подъем». 10.00 Новости. 10.10 Телеканал «Подъем»...

РОССИЯ

7.00-9.00 АТВ. 15.00 Вести. 15.30 «Русские витязи»...

ТАН

7.55 Программа. 8.00 Объяснения и утренние новости MTV. 8.20 Программа «Что мы можем»...

ТВМ

9.00 Телеэкспресс. 9.20 Лучшая информационная десятка. 10.05 Лучшая информационная десятка...

РАХАТ

7.05 Утренняя гимнастика. 7.15 Новости. 7.45 Мультфильм. 8.40 НТВ. «Сегодня»...

ТОТЕМ

9.00 Программа, реклама, шейпинг, мультфильм, музыка...

ВОСКРЕСЕНЬЕ

21 января

КАЗАХСТАН-1

8.00 «Азан», 8.05 «Хабар», 8.45 «Әлқисса», 8.55 Мультфильм. 9.10 «Горелка»...

ОРТ

8.50 Тираж «Спортлото». 9.00 Телеканал «Подъем». 10.00, 01.00 Новости...

РОССИЯ

7.00-9.00 АТВ. 15.00 Вести. 15.30 «Не вырубите...»...

ТАН

7.55 Программа. 8.00 Объяснения и утренние новости MTV. 9.00 Страна Мультиландия...

ТВМ

9.00 Киноклассик. Худ. фильм «Отроки во Вселенной»...

РАХАТ

7.00 Программа, реклама. 7.10 Утренняя гимнастика. 7.15 Новости. 7.45 Мультфильм...

ТОТЕМ

9.00 Музыка. 9.30 НТВ. «Намедни». 10.00 Тележурнал «Немецкая вола»...

Немецкая Газета

Приложение к газете "Дойче Альгемайне Цайтунг" N 257

К 30-летию газеты «Дойче Альгемайне Цайтунг»

Коллективу редакции, общественным корреспондентам, читателям «Дойче Альгемайне Цайтунг»

Уважаемые коллеги, друзья!
30-летие общеполитической немецкой газеты - это знаменательное событие в жизни немецкой общины Казахстана. Все эти годы редакционный коллектив, умело опираясь на литераторов и публицистов, специалистов по языкознанию и истории изо дня в день старательно и планомерно стремился максимально удовлетворить национальные запросы, поддерживать родной язык, культуру, обычаи и традиции своего народа.

Для коллектива интеллектуального труда путь в 30 лет - весьма заметная веха. На начальном его отрезке газета эффективно воздействовала на рост национального самосознания, неустанно пропагандировала идеи общего мира, национального

согласия в обществе, освещала взаимодействие и взаимопроникновение науки, культуры, достижений в экономике самых разных народов и стран. Уместно особо отметить заслуги газеты в освещении тем, остававшихся в забвении долгие годы во всех средствах массовой информации - вклад немцев в экономическое становление Казахстана, их участие в годы войны в трудовой армии, на фронте, в подготовке общественного мнения к полному возврату прав и свобод репрессированному народу. Судьба немцев изменялась к лучшему при нашем активном участии, вы помогали будить общественную мысль, слогали точное мнение о страданиях народа, были ему опорой.

Для сотрудников редакции всегда был непреложным закон - жить чужими интересами и идеалами. Плодотворными на этом поприще были усилия по созданию профессиональных ансамблей, театра, групп студентов для прессы и сцены, открытие национальных классов в школах. Только такая работа могла воскресить, обогатить и украсить национальную жизнь, уравнять ее с той, что была общепринятой для всей семьи народов в стране. Нет и не может быть более благородной для журналистов в наши дни задачи, чем задача умело поддержать и направить предпринятые шаги к становлению суверенного, правового, светского общества в Казахстане, продвигать экономические и политические реформы, неустанно

Яков ФРИЗЕН

Незабываемые годы

Журналисты празднуют тридцатилетие со дня образования газеты. Хотя мною для нее было сделано не так уж много, это все-таки моя газета. Конечно, когда я попал в ее ряды и стал полноправным членом, с тех пор ушло много воды и многое изменилось. «Фройндшафт» уже давно стала еженедельной газетой и носит другое название. Вместе с этими изменениями поменялись и ее содержание, что в принципе закономерно, как изменение названия газеты требует другого содержания. Но честно говоря, «Фройндшафт» все-таки мне кажется более близким, чем сегодняшняя «Дойче Альгемайне Цайтунг», вероятно потому, что я свыше 10 лет своей жизни посвятил газете и сейчас являюсь прилежным читателем дорогих страниц.

Для меня все началось с вызова из Целинограда в конце ноября 1965 года. Главный редактор газеты Алексей Шмелев (Дебольский) захотел узнать, желаю ли я стать сотрудником газеты. Для меня это предложение было неожиданным. В то время я уже пятый год работал в районной газете «Трибуна», в которой мои отношения с сотрудниками газеты были очень дружескими, а теперь я должен был стать сотрудником республиканской немецкой газеты. Поначалу даже и не знал, что ответить. Для принятия решения мне было необходимо преодолеть самого себя. В то время я уже был женат и имел 7 детей, жил в Щербатинском районе Павлодарской области. Необходимо было все хорошо обдумать. Как представитель газеты я хорошо знал председателей колхозов, директоров совхозов и главных специалистов, с экономичес-

кой стороны был знаком с аграрным производством, и поэтому хорошо изучил сельскохозяйственную тему. После долгих раздумий все-таки наудался согласиться с предложением редактора, но сначала решил позакониться с предстоящей работой. Итак, 1 декабря 1965 года я приехал в Целиноград и встретился с главным редактором Алексеем Дебольским. После продолжительного разговора с ним я дал ему свое окончательное согласие стать сотрудником немецкой газеты. В кабинете главного редактора я написал заявление, чтобы моей семье предоставили здесь четырехкомнатную квартиру: в Щербатках у меня была подобная. Упомяну о том, что в то время я встретил здесь Давида Вагнера, который приехал работать сюда с Урала. Он сознательно решил приехать в Целиноград. Мы с ним очень быстро подружались и стали близкими друзьями. Я тогда еще не мог себе представить, что позже буду справляться с работой в своем отделе, а Давид вскоре станет заместителем главного редактора.

22 января 1966 года, первый рабочий день в редакции. Для меня это был день волнений. Все сотрудники отдела редакции должны были собраться в одном большом кабинете, так как тогда еще не было отдельных кабинетов для каждого отдела. К счастью, это длилось не так долго - вскоре редакция газеты получила отдельные места в Доме Советов, и необходимые рабочие взаимоотношения стали еще более творческими. Все мы оказались довольны этим событием. Мы были энтузиастами. С нами работали такие профессионалы как: Рудольф Жакми-

ен, Эрнст Кончак, Ирма Рихтер, не говоря уже об Алексее Дебольском. Среди первых работников редакции были также: Лео Вайдман, Альфред Функ, Павел Походин, (московская «Нойес Лебэн»), Иоганн Шлос, Адам Вотчель, Валентина Тайхриб, Вета Гешева. Со временем в наши ряды пришло пополнение: Александр Кормахер, Корнелиус Нойфельд, Эрик Хваталь, Леонард Маркс, Абрам Фризен, Ирина Крамер, Иван Битнер, Иван Райзвич, Александр Франк, Рональд Краузе. Хорошим примером для всех были: Артур Херман, Александр Гасельбах, Ральф Пфедфер и Евгений Гильдебранд, который и сегодня работает в редакции в должности редактора-стилиста. Назову также Амалию Нойверт, которая работала здесь долгие годы в должности бухгалтера. Большую роль играло бюро переводов, где с большим трудолюбием работали Луиза Херман, Евгений Гильдебранд, Мария Крита, Ида Бендер и многие другие. Дебольский отовсюду набирал людей, которые в большинстве своем не были профессиональными журналистами, что сначала придавало работе некую неразбериху. К тому же некоторые из нас на протяжении нескольких месяцев не могли получить в одном большом кабинете, так как тогда еще не было отдельных кабинетов для каждого отдела. К счастью, это длилось не так долго - вскоре редакция газеты получила отдельные места в Доме Советов, и необходимые рабочие взаимоотношения стали еще более творческими. Все мы оказались довольны этим событием. Мы были энтузиастами. С нами работали такие профессионалы как: Рудольф Жакми-

ен, Эрнст Кончак, Ирма Рихтер, не говоря уже об Алексее Дебольском. Среди первых работников редакции были также: Лео Вайдман, Альфред Функ, Павел Походин, (московская «Нойес Лебэн»), Иоганн Шлос, Адам Вотчель, Валентина Тайхриб, Вета Гешева. Со временем в наши ряды пришло пополнение: Александр Кормахер, Корнелиус Нойфельд, Эрик Хваталь, Леонард Маркс, Абрам Фризен, Ирина Крамер, Иван Битнер, Иван Райзвич, Александр Франк, Рональд Краузе. Хорошим примером для всех были: Артур Херман, Александр Гасельбах, Ральф Пфедфер и Евгений Гильдебранд, который и сегодня работает в редакции в должности редактора-стилиста. Назову также Амалию Нойверт, которая работала здесь долгие годы в должности бухгалтера. Большую роль играло бюро переводов, где с большим трудолюбием работали Луиза Херман, Евгений Гильдебранд, Мария Крита, Ида Бендер и многие другие. Дебольский отовсюду набирал людей, которые в большинстве своем не были профессиональными журналистами, что сначала придавало работе некую неразбериху. К тому же некоторые из нас на протяжении нескольких месяцев не могли получить в одном большом кабинете, так как тогда еще не было отдельных кабинетов для каждого отдела. К счастью, это длилось не так долго - вскоре редакция газеты получила отдельные места в Доме Советов, и необходимые рабочие взаимоотношения стали еще более творческими. Все мы оказались довольны этим событием. Мы были энтузиастами. С нами работали такие профессионалы как: Рудольф Жакми-

ен, Эрнст Кончак, Ирма Рихтер, не говоря уже об Алексее Дебольском. Среди первых работников редакции были также: Лео Вайдман, Альфред Функ, Павел Походин, (московская «Нойес Лебэн»), Иоганн Шлос, Адам Вотчель, Валентина Тайхриб, Вета Гешева. Со временем в наши ряды пришло пополнение: Александр Кормахер, Корнелиус Нойфельд, Эрик Хваталь, Леонард Маркс, Абрам Фризен, Ирина Крамер, Иван Битнер, Иван Райзвич, Александр Франк, Рональд Краузе. Хорошим примером для всех были: Артур Херман, Александр Гасельбах, Ральф Пфедфер и Евгений Гильдебранд, который и сегодня работает в редакции в должности редактора-стилиста. Назову также Амалию Нойверт, которая работала здесь долгие годы в должности бухгалтера. Большую роль играло бюро переводов, где с большим трудолюбием работали Луиза Херман, Евгений Гильдебранд, Мария Крита, Ида Бендер и многие другие. Дебольский отовсюду набирал людей, которые в большинстве своем не были профессиональными журналистами, что сначала придавало работе некую неразбериху. К тому же некоторые из нас на протяжении нескольких месяцев не могли получить в одном большом кабинете, так как тогда еще не было отдельных кабинетов для каждого отдела. К счастью, это длилось не так долго - вскоре редакция газеты получила отдельные места в Доме Советов, и необходимые рабочие взаимоотношения стали еще более творческими. Все мы оказались довольны этим событием. Мы были энтузиастами. С нами работали такие профессионалы как: Рудольф Жакми-

ен, Эрнст Кончак, Ирма Рихтер, не говоря уже об Алексее Дебольском. Среди первых работников редакции были также: Лео Вайдман, Альфред Функ, Павел Походин, (московская «Нойес Лебэн»), Иоганн Шлос, Адам Вотчель, Валентина Тайхриб, Вета Гешева. Со временем в наши ряды пришло пополнение: Александр Кормахер, Корнелиус Нойфельд, Эрик Хваталь, Леонард Маркс, Абрам Фризен, Ирина Крамер, Иван Битнер, Иван Райзвич, Александр Франк, Рональд Краузе. Хорошим примером для всех были: Артур Херман, Александр Гасельбах, Ральф Пфедфер и Евгений Гильдебранд, который и сегодня работает в редакции в должности редактора-стилиста. Назову также Амалию Нойверт, которая работала здесь долгие годы в должности бухгалтера. Большую роль играло бюро переводов, где с большим трудолюбием работали Луиза Херман, Евгений Гильдебранд, Мария Крита, Ида Бендер и многие другие. Дебольский отовсюду набирал людей, которые в большинстве своем не были профессиональными журналистами, что сначала придавало работе некую неразбериху. К тому же некоторые из нас на протяжении нескольких месяцев не могли получить в одном большом кабинете, так как тогда еще не было отдельных кабинетов для каждого отдела. К счастью, это длилось не так долго - вскоре редакция газеты получила отдельные места в Доме Советов, и необходимые рабочие взаимоотношения стали еще более творческими. Все мы оказались довольны этим событием. Мы были энтузиастами. С нами работали такие профессионалы как: Рудольф Жакми-

Спонсоры стали щедрее

Алматинский немецкий культурный центр провел очередное заседание своего правления. Директор Валерия Кашкарова-Пфайль представила на суд активы итоги года и поделилась планами на ближайшую перспективу. За неполный календарный год в культурном центре произошли заметные события. Ветераны труда и прежде всего трудармейцы отпраздновали 50-летие Великой Победы, приняли активное участие в подготовке и проведении своего I-го съезда. Молодежь создала свою ассоциацию и провела несколько интересных встреч, выработала программу действий и взаимодействий с молодежными объединениями Казахстана и других стран. Культурный центр стал центром

притяжения сотен немецких семей из числа жителей столицы и области. Очень многие здесь стали слушателями курсов немецкого языка, читателями библиотеки. Постоянные посетители центра предприняли меры, которые коренным образом изменили интерьер, сделали его гораздо более уютным и привлекательным. Посольство Германии в Казахстане и Объединение немцев зарубежья содействовали тому, чтобы культурный центр приобрел мебель и музыкальные инструменты. Сопредседатель правления Герольд Бельгер, председательствовавший на очередном заседании, удовлетворенно отметил успех директоров центра в подборе кадров, что и привело к оживлению всей его работы.

Культурный центр алматинских немцев - организация прежде всего общественной, но призванная при этом сплотить и организовать немецкую общину, изменить к лучшему ее жизнь, возродить и поддерживать национальный менталитет. Но достигнуть намеченных в этом деле целей, увидеть перемены к лучшему в национальной жизни можно лишь при условии, что конкретные программы будут лишь частично, но оплачиваться. Государство пока на это не только не идет, но и установило для общественных организаций непомерно высокие налоги. Пока культурный центр немцев из всех сил налаживает связи со спонсорами. Их у него стало больше и они, к счастью, стали щедрее. На первом месте в их ряду АО

Трудная судьба трудармейцев

Наш отец Айрих Эдуард Фердинандович до последних дней помогал людям, делал все, что от него зависело, чтобы быть полезным Казахстану, его народу. Когда он ушел из жизни, наше горе и утрату разделили люди разных национальностей и социального положения. В те тяжелые для нас дни мы получили соболезнование Президента нашей республики Н. Назарбаева. Одна из улиц Алматы названа именем нашего отца. Все это мы восприняли с глубокой благодарностью и никогда не забудем. Не можем не сказать слов благодарности инициаторам присвоения имени нашего отца Казахстанскому фонду содействия реабилитации и помощи жертвам сталинизма и трудармейцам. Это мы расцениваем как дань уважения его вкладу в развитие спорта в Казахстане, гражданской позиции и пережитого в годы репрессий. Естественно, мы внимательно следим за деятельностью и искренне рады и удовлетворены практически всеми делами фонда.

Культурный центр алматинских немцев - организация прежде всего общественной, но призванная при этом сплотить и организовать немецкую общину, изменить к лучшему ее жизнь, возродить и поддерживать национальный менталитет. Но достигнуть намеченных в этом деле целей, увидеть перемены к лучшему в национальной жизни можно лишь при условии, что конкретные программы будут лишь частично, но оплачиваться. Государство пока на это не только не идет, но и установило для общественных организаций непомерно высокие налоги. Пока культурный центр немцев из всех сил налаживает связи со спонсорами. Их у него стало больше и они, к счастью, стали щедрее. На первом месте в их ряду АО

Культурный центр алматинских немцев - организация прежде всего общественной, но призванная при этом сплотить и организовать немецкую общину, изменить к лучшему ее жизнь, возродить и поддерживать национальный менталитет. Но достигнуть намеченных в этом деле целей, увидеть перемены к лучшему в национальной жизни можно лишь при условии, что конкретные программы будут лишь частично, но оплачиваться. Государство пока на это не только не идет, но и установило для общественных организаций непомерно высокие налоги. Пока культурный центр немцев из всех сил налаживает связи со спонсорами. Их у него стало больше и они, к счастью, стали щедрее. На первом месте в их ряду АО

Чтобы помнили...

Эдуард Фердинандович Айрих воспитал целую плеяду хоккеистов - многие из них уже сами стали опытными тренерами, многие продолжают выступать, прославляя нашу республику как в ближнем, так и в дальнем зарубежье, своим участием в соревнованиях по летнему и зимнему хоккею с мячом. Год с лишним тому назад уже выносило решение о переименовании улицы Кавалеристской в улицу Эдуарда Айриха с установлением мемориальной доски.

18 января - скорбная для нас дата - третья годовщина со дня преждевременной кончины этого выдающегося человека... От имени многих читателей его таланта и от себя лично прошу содействовать тому, чтобы память этого достойного человека была увековечена. Валерий ИГУШКИН, президент клуба болельщиков алматинского «Динамо»

Семья АЙРИХ "Каз. правда" 9.12.95

Хочется верить, что фонду будет оказана поддержка и внимание как со стороны государства, так и со стороны общественных организаций и отдельных граждан как в Казахстане, так и за его пределами. Ведь судьба людей, переживших нечеловеческие испытания, лишения и унижения в годы репрессий, заслуживает того, чтобы к ним относились с вниманием, помогали им в их нелегкой жизни.

Снегопад для муз - не помеха...

В конце декабря в Малом зале Академического театра имени М. Ауэзова собралась студента и преподаватели девяти вузов столицы, чтобы торжественно отметить знаменательную дату - 30-летие со дня основания «Общества семи муз». На встречу пришли самые прославленные деятели культуры - Роза Багланова, Роза Джаманова, Бибигуль Тулегенова, Еркем Серкебаев, Макпал Жунусова, Мадина Ералиева, Нурлан Онербаев - можно было бы долго перечислять всех знаменитостей, собравшихся в уютном зале театра.

После семи ударов гонга на сцену поднялись семь юных муз - студентки ЖенПи и КазГУ - и началось очередное заседание. Приветствия, письма, подарки, сувениры... Незабываемый вечер, посвященный искусству, шел более трех часов. Несмотря на неожиданный снегопад в течение всего дня, никто не хотел уходить... Мы уверены: Музы и дальше будут жить...

Бахтажар МЕКИШЕВ, руководитель «Общества семи муз», заслуженный работник культуры

К 80-летию А.Б.Дебольского

Дорогой Алексей Борисович!
Казахский ПЕН-клуб сердечно поздравляет Вас, известного прозаика, публициста, переводчика, одного из членов и основателей Международного Казахского ПЕНа, с поистине славным и почетным юбилеем. Ваша исполненная высокому гражданству жизнь по своему со-

держанию, богатству событий и общественной значимости сродни увлекательному эпическому дастану. И по творческому накалу и разнообразию она оказалась плодотворной и поучительной. Ваши произведения и деяния отмечены высокой культурой, интеллектом, духовностью и свободой. Для нас, Ваших друзей и коллег, осо-

бенно дорого и знаменательно то, что тридцать лет своей жизни Вы посвятили служению нашей стране - Казахстану. Желаем здоровья, новых творческих свершений.

Братски обнимаем Нурпеисов, Симашко, Кекилбаев, Бельгер.

«Прежде чем писать, нужно жить»

Эта мудрая сентенция Антуана де Сент-Экзюпери в полной мере соотносима с судьбой и биографией прозаика, публициста, переводчика Алексея Борисовича Дебольского (он же, кстати, Шмелев, Стражевский, Шольц, Гуммельс и т.д.), которому в Новый год по старому стилю исполняется восемьдесят лет. Своеобычная, неординарная личность. Маститый художник. Живой, со зрячей душой человек. Солидная, почетная дата. Есть, как говорится, повод для разговора.

как главного редактора связано и становление популярной литературной странички газеты «Фройндшафт», на страницах которой увидели свет многие произведения немецких литераторов всего бывшего Советского Союза.

В те годы, работая в основном в русле немецкой культуры, Дебольский занимал в литературе российских немцев (тогда, впрочем, говорили «советских») все же особое место. У него была иная биография, особенная судьба, более широкий и затейливый диапазон жизненных впечатлений и творческих интересов, более искусная техника письма, более богатая и разнообразная художественная палитра, поэтому ни по тематике, ни по читательскому адресу, ни по бытовому колориту в его произведениях не доминировали локально характерные черты, свойственные большинству российских немецких литераторов, особенно старшего поколения.

Любый писатель, претендующий на свой голос, на собственное лицо в литературе, должен, конечно же, обладать чувством времени. Все произведения А. Дебольского - какого художественного уровня они бы ни были - свидетельствуют, на мой взгляд, о том, что писатель обладает этим основополагающим качеством. Всему его творчеству свойственны широта охвата и глубина художественного осмысления явлений во времени и пространстве. Примером тому служат все этапные произведения юбиляра: первый его роман «Истина стоит жизни» (1960) о национально-освободительном движении, брожура «Черного» континента; роман «Туман» (1971), воскрешающий эпизоды сложной жизни на Украине в двадцатых годах; повесть «Такое долгое лето!» (1975), запечатлевшая в своеобразном юмористическом ключе жизнь и быт монгольского колхозника в Центральном Казахстане; пьеса «Великое испытание» (1981), достоверно воссоздавшая картины активной борьбы советских немцев на Украине с гитлеровским фашизмом; роман «Свершение» (1987), совмещающий разновременные пласты жизни нашего соотечественника, участника великой войны, осмыслившего прошлое и настоящее на фоне громадных потрясений и перемен в двух странах - Советском Союзе и Германии; и, наконец, многоплановый, широкоохватный роман в трех частях «Простые смертные», увидевший пока свет лишь в журнальном варианте («Простор», 1993-1995 гг.). Об этом романе А. Дебольского, думаю, разговор еще впереди. На мой взгляд, это честное, правдивое повествование, своеобразная исповедь о судьбе нашего народа, его старшего поколения, вернутого в драматический водоворот событий только трагической эпохи. Роман колоритно, образно, проучительно воссоздает живую атмосферу той, казалось, на наших глазах (я имею в виду мое поколение) прошедшей эпохи, глубокое, всестороннее художественное осмысление трагизма которой, видно, ушел не одного мастера пера. В моем понимании, роман «Простые смертные» А. Дебольского - крупный успех автора, заметное явление в нашей казахстанской литературе.

Сквозной героиней этого многопланового «повествования от третьего лица» уже в глубоком возрасте, в горькой раздумчивости говорит: «Сколько добра недоделано в жизни! Все хотят коренных превращений. У немцев есть прелестное выражение: «Weltbesserte» - улучшители мира. Сколько шпехе они наставляли себе и людям! А надо - делать добро ближнему. Ведь только за этим мы и родились на свет».

Просто и мудро. Знаю: таков жизненный штандпункт и А. Дебольского. О том свидетельствуют и его жизнь, и его творчество.

Искренне поздравляя давнего старшего друга Алексея Борисовича Дебольского - с его почетным аксакальским юбилеем, желаю ему бодрости духа, активности, мобильности, неослабного интереса к жизни, собственно того, чем он обладал всегда и обладает поныне.

Герольд БЕЛЬГЕР



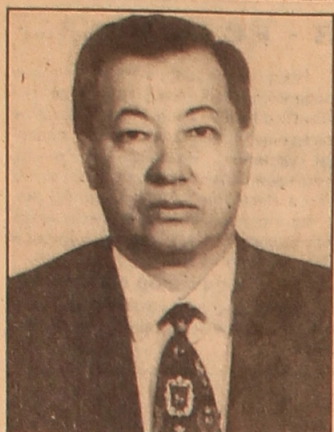
А. Б. Дебольский в 1988 г.

В конце 1965 года А. Дебольский приехал из Москвы в Казахстан в целях организации немецкоязычной газеты «Фройндшафт», первым-главным редактором которой он пробыл более одиннадцати лет. С этого времени жизнь его неразрывно связана с Казахстаном. Эти три десятилетия стали для него в творческом плане, несомненно, наиболее существенными и продуктивными.

Много лет тому назад в интервью с корреспондентом АПН для журнала «Зовутинуон охте» Алексей Борисович сказал о себе так: «Я родился в 1916 году в Харькове. Это я знаю совершенно точно, хотя с тех пор и прошло так много лет. Мой отец происходил из семьи немцев-ремесленников, мать была дочерью русского интеллигента. Моя бабушка Паулине Шольц первой привила мне любовь к немецкой речи, к немецким народным песням и сказкам».

Известно, что все начинается с детства. И личность определяет ранняя среда. Так вот, немецкие сказки, украинские песни, русская культурно-образная речь - таковы три источника, три духовно-нравственные опоры, определившие судьбу будущего писателя. Этим и объясняется своеобразие литературной биографии Алексея Дебольского. Он двуязычный писатель в конкретном, классическом смысле. Часть своих произведений (романы «Туман», «Свершение», повесть «Такое долгое лето», пьеса «Великое испытание», ряд рассказов, очерков, статей) он написал по-немецки и сам перевел на русский язык, другая часть (романы «Истина стоит жизни», «Простые смертные», книгу рассказов «Огненная грива», серию путевых очерков и др.) - написана им по-русски. Кроме того, он перевел с французского языка на русский роман М. Лафайета «Принцесса Клевская», с немецкого - роман Г. Нахбара «Дурная примета», с английского - объемистый том очерков об Индии. Перевел, разумеется, без подстрочника, непосредственно с языка на язык, как и подобает настоящему переводчику.

Прежде чем прийти в литературу, Алик (так почитительно, на казахский лад, я называю юбиляра уже четверть века) просто жил - активно, полномерно, не сторонним наблюдателем, не умозрительно, не созерцательно, не боясь набить себе шишек, раскованно, а порой и рискованно. Такова была сама жизнь, само время - с кру-



Марат ХАСАНБАЕВ, заместитель председателя Казахстанского добровольного историко-просветительского общества «Адилет» («Справедливость»), начальник Главного управления архивами и документацией Республики Казахстан

В последнее время наблюдается заметная апатия общественного сознания в вопросах, связанных с преступлениями тоталитарного режима. Казалось бы, обретение суверенитета нашей страной, демократизация общественных отношений, рассекречивание архивных фондов, фактическое упразднение цензуры создают прекрасные условия для исследователей. Между тем, тоталитаризм, как особый общественно-политический феномен, сыгравший зловещую роль в судьбах советской эпохи, еще до конца не изучен. И прежде всего потому, что основные документы того времени еще не вошли в научный оборот, а многие архивные фонды до сих пор хранятся в режиме секретности в так называемых отраслевых архивах КНБ, МВД и других ведомств.

В крупнейшем архиве страны - Центральном государственном архиве Республики Казахстан - специальной комиссией проведено рассекречивание документов важнейших правительственных фондов: Совета Народных Комиссаров (СНК), Президиума Верховного Совета и Совета Министров Казахской ССР.

Известно, что сталинизм как социальное-политическая система являл собой пирамиду, вершину которой венчал «вождь всех времен и народов», основание же ее было представлено безмолвными массами. Система считала эту массу «материалом, подлежащим обработке», так как любое инкомисье, даже в масштабах отдельного индивида, воспринималось как опасность ее устоям.

Рассекреченные документы охватывают значительный промежуток времени - с 1936 года до 1955 года. Этот период вообрал в себя начало массовых политических репрессий, депортацию народов, годы Второй мировой войны и начало так называемой «хрущевской оттепели».

К началу описываемого периода тоталитарная система имела значительный опыт массовых преступных экспериментов над людьми: организация насильственной коллективизации, ликвидация кулачества и байства, подавление народного сопротивления



Кайдар АЛДАЖУМАНОВ, заместитель директора Института истории и этнологии НАН РК, кандидат исторических наук

Маховик репрессий в годы сталинщины коснулся не только отдельных личностей, социальных групп и членов оппозиционных большевизму политических партий, но и целых народов, населявших различные регионы СССР. Обстоятельства и ход их выселения из мест проживания и с исторической родины стали известны лишь в последние годы. Усилиями ученых опубликованы документальные сборники, отдельные исследования. Однако проблема эта не исчерпывается. Расселение депортированных народов в восточных районах СССР, в том числе и в Казахстане, а так же вопрос об их численности и материально-бытовом положении в те годы требуют специального изучения.

Прежде всего несколько слов о названии «спецпереселенцы», которого удостоились народы, депортированные в 20-40 годы в другие регионы страны. Оно появилось в то время, когда Сталин и его окружение начали открытую расправу над своими политическими и классовыми противниками. Согласно своему положению спецпереселенцы лишались права и свободы передвижения из мест принудительного поселения. Окончательно утвердился этот термин в годы коллективизации, когда тысячи представителей крестьянства были насильственно переселены из родных мест. То же самое относится и к различным, социальным группам, не вписавшимся в сталинскую модель развития общества. Например, летом 1931г., когда было очевидно наступление страшного голода, унесшего жизнь свыше 2 млн. людей, проживавших в республике, в районах Центрального Казахстана было размещено 150000 спецпереселенцев из внут-

С грифом «секретно»

ления (так называемых «бандитских движений»), организация искусственного голода, геноцид против свободлюбивых народов, выборочное физическое истребление интеллектуалов и прочее.

Наряду с этим одним из тягчайших преступлений тоталитаризма является депортация народов, как насильственное разрушение их этно-социального и территориального единства, имевшего далеко идущие негативные последствия, и в том числе и для того народа, в привычную среду обитания которого они были вынуждены. Последний аспект, к сожалению, еще далеко не изучен.

Корейцы с Дальнего Востока были первыми, кто в 1935 году, а затем в 1937 году, испытали на себе тяжкие гонения по национальному признаку. Курс Сталина на мононационализацию страны, вызванный его патологическим недоверием к национальным меньшинствам, начался с автономных образований.

Постановлением Бюро Казкрайкома КП(б) и СНК Каз.ССР от 16 февраля 1936 года, номер 21 с «О переселенцах с Украины» в Казахстан было переселено 15 тысяч немецких и польских колхозных хозяйств. Они были устроены в Южно-Казахстанской, Алма-Атинской, Восточно-Казахстанской, Карагандинской и Актобинской областях. Постановлением СНК СССР от 21 мая 1936 года, номер 911-150 с «О переселении кулацких хозяйств из Дагестана и Чечено-Ингушетии» было переселено в Казахстан и Среднюю Азию 1000 хозяйств.

Постановлением СНК и ЦК КП(б) Казахстана от 3 марта 1938 года, номер 5 с «О расселении и хозяйственном устройстве переселенцев-корейцев» в Казахстан было переселено 20530 семей, из которых 14600 семей устроено в зонах рискованного земледелия и зерновых культур, 2400 семей в районах рыболовства и 3530 - в промышленности, совхозах, МТС, артелях и других госучреждениях. Значительная их часть (до 60 процентов) обосновалась в Кызыл-Ординской и Алма-Атинской областях.

Постановлением СНК СССР от 8 октября 1938 года «О переселении иранцев из пограничных районов Азербайджанской ССР в Казахскую ССР» было переселено 2000 семей иранцев.

Однако даже в условиях командно-административного управления эти секретные постановления не везде детально исполнялись, средства в

большинстве случаев разбазаривались. Характерно в этом отношении Постановление СНК Казахской ССР от 29 января 1939 года, N 5 с «О поурочении переселенцев армян и турок в каучук-совхозе номер 13 Илийского района Алма-Атинской области», где отмечается, «... что в результате преступного отношения со стороны дирекции, переселенцы - турки и армяне - находятся в исключительно тяжелых жилищных и бытовых условиях. Переселенцы размещены в общих бараках, совершенно не приспособленных к зимним условиям, живут исключительно в антисанитарной обстановке, в результате чего отмечены случаи заболеваний сыпным и возвратным тифом и массовых простудных заболеваний. Они не снабжаются хлебом и мукой...»

Лозунги о гармонии в национальной политике партии на поверку оказались не соответствующими действительности.

Начало Великой Отечественной войны вносит новые черты в направление, масштабы и цели политики депортации. В соответствии с Постановлением СНК СССР и ЦК ВКП(б) от 12 августа 1941 года номер 881 - сс освобождаются из тюрем, исправительно-трудовых лагерей, лагерей для военнопленных, спецпоселков и с мест ссылки и выселки польские граждане.

Одновременно началась яростная кампания германофобии. Надо сказать, что феномен неприязненных отношений между двумя государствами существовал со времен самодержавия, по крайней мере, с начала Первой мировой войны.

Известно, что первые немецкие колонисты попали на пустующие в начале Великой Волги - Едилья еще в начале 18 века по приглашению царского двора, а в советское время там была провозглашена Поволжская республика немцев.

Нельзя также не упомянуть, что немецкие колхозы Поволжья выгодно отличались от других хозяйств в силу присущей им исключительной организованности и дисциплины, трудолюбия их жителей. Однако немцами сложившаяся автономия немцев была в один миг разрушена Указом Президиума Верховного Совета СССР от 28 августа 1941 года «О переселении немцев, проживающих в районе Поволжья».

Необоснованное обвинение в шпионаже и диверсиях послужило

оправданием в применении насильственных мер по депортации немцев с Поволжья в Казахстан. В целом планировалось переселение более 400 тысяч советских немцев по 12 областям: Алма-Атинской, Акмолинской, Актобинской, Восточно-Казахстанской, Джамбулской, Карагандинской, Кызыл-Ординской, Кустанайской, Павлодарской, Северо-Казахстанской, Семипалатинской и Южно-Казахстанской. Норматив расходов на каждого переселенца составлял всего 59, 5 рублей.

12 сентября 1941 года вышло секретное Постановление Совнарком СССР и ЦК ВКП(б), подписанное И. Сталиным, где разрешалось прибывающим в Казахстан немцам Поволжья вселять в существующие колхозы не целыми колхозами, а группой хозяйств от 10 и выше.

К концу сентября в планируемые 12 областей, кроме Алма-Атинской, Актобинской и Джамбулской, прибыло свыше 130 тысяч переселенцев. В середине следующего месяца эта цифра составила свыше 150 тысяч.

В соответствии с Постановлением СНК и ЦК КП(б) Казахстана от 13 октября 1941 года, N 804 с «О мероприятиях по реализации Постановления ГКО от 3 октября 1941 года за N 744 с «О переселении немцев из Грузинской, Азербайджанской и Армянской ССР в 10 областей Казахстана» было размещено еще 47 тысяч человек. К концу октября 1941 года количество депортированных немцев составило около 200 тысяч человек.

Несмотря на временное указание ЦК КП(б) Казахстана и СНК Казахской ССР от 1 сентября 1941 года, областные организации к приему и расселению немцев-переселенцев не были готовы. Как правило, все дома в областях, выстроенные для прибылых переселенцев, еще до их прибытия были переданы для размещения эвакуированного населения из зон оккупации.

Распоряжением СНК СССР от 21 ноября 1941 года, N 280 - кс подписанным Л. Берией, в Казахстан в двухнедельный срок были депортированы 1677 семейств немцев, проживавших в Кошкинском районе Куйбышевской области. С 3 по 10 ноября в Казахстан были высланы 6 тысяч немцев из Калмыцкой АССР.

Выполнить установку Центра по размещению такого огромного количества немцев на местах было практически невозможно. Прекращение

навигации по Иртышу и отдаленность железных дорог, а также известный провоз местными властями депортированных на грань голода и вымирания. И здесь решающее значение приобрела инициатива местного населения, в дома которых в большинстве они и были размещены. К середине декабря 1941 года в упомянутых 12 областях Казахстана было расселено 350 тысяч немцев. Наибольшее их количество было расселено в Акмолинской области (свыше 70 тысяч), Северо-Казахстанской и Павлодарской областях (более 50 тысяч в каждой).

Документы показывают, что характерной чертой тоталитарного государства является постоянное стремление к унификации, пренебрежение особенностями национальной психологии, демагогия и лживость в достижении цели, применение изощренных форм насилия как к отдельной личности, так и в отношении целых народов.

Например, в соответствии с распоряжением Наркомата мясной и молочной промышленности СССР от 23 сентября 1941 года, весь здоровый племенной и высокопродуктивный скот немецких хозяйств был принят конторами Заготскота и отправлен гуртами в районы Ростовской, Сталинградской областей и Калмыцкой АССР. Депортированным выдавались квитанции, гарантирующие выдачу скота в местах вселения.

Сохранились многочисленные жалобы в Совнарком республики, в которых есть такие строки: «... мы выехали из домов 7 октября, так что у нас не осталось кушать ничего», «... Заготскот сказал, что у нас квитанции неправильные, неужели нас обманули», «... нету ни хлеба, а также и соли, одним словом - мы обречены на голодную смерть».

Сталинский режим способствовал возникновению глубокого недоверия между гражданами единой страны. Фронтальные лозунги типа «Убей немца!» негативно отражались в глубоком тылу на депортированных советских немцах.

Уже с предвоенных лет Казахстан становился, по образному выражению Президента Н.А. Назарбаева, «филитом ГУЛАГа». Волна депортаций продолжалась.

Постановлением СНК СССР от 14 октября 1943 года N 342 сс в Южно-Казахстанской и Джамбулской областях расселено 11 тысяч семей карачаевцев и балкарцев.

Постановлением ГКО от 31 января 1944 года N 5073 сс и N 5074 сс в республику прибыли и расселены по

всем областям, за исключением Гурьевской и Западно-Казахстанской, 401 тысяча чеченцев и ингушей.

Постановлением ГКО от 5 марта 1944 года N 5309 сс в республике расселено 25 тысяч балкарцев.

Постановлением ГКО от 11 мая N 5859 сс и от 2 июня N 59984 сс от 1944 года, переселено из Крыма 7 тысяч болгар, армян и греков, 4500 из которых были расселены на промыслах Казнефтекомбината.

Постановлением ГКО от 31 июля 1944 года N 6279 сс прибыли и расселены в Талды-Курганской, Алма-Атинской, Джамбулской, Южно-Казахстанской и Кызыл-Ординской областях 40 тысяч спецпереселенцев из Грузии.

Таким образом, с октября 1943 года по 1 января 1945 года в республику прибыли и расселены в колхозах, совхозах и промышленных предприятиях 504431 человек карачаевцев, балкарцев, чеченцев, ингушей, калмыков, турок и курдов. Спецпереселенцы расселены в 145 районах 14 областей Казахстана. В колхозах проживало 68969 семей, в совхозах - 11377 семей, в промышленных районах - 31247 семей.

Директивные и распорядительные документы дают широкую достоверную картину осуществления на местах переселенческой политики сталинского режима. Однако более конкретные, локальные, но подробно раскрывающие правду жизни факты и сведения содержатся в секретной переписке, в идущих снизу-вверх из местных партийных и советских учреждений документах.

Тоталитарная система сумела внедрить в массы понятие абсолютного приоритета государственных интересов над личностными, поощряя в то же время преимущественное положение отдельных социальных групп, способствовала возникновению глубокой взаимной неприязни между городом и селом, между спецпереселенцами и эвакуированными, между последними и коренным населением, а также внутри этих социальных групп.

Депортированные представители народов Кавказа особо подвергались физическому и моральному унижению, о чем свидетельствуют многочисленные информационные и докладные мест об их хозяйственно-бытовом устройстве.

Например, в докладе инспектора переселенческого управления по Кочкеевской области Задоского от 30 ноября 1944 года сообщается следующие факты: в Арыкбалыкском районе управляющий райконторой Заготскота товарищ Антипин избил до

полусмерти Гелиева за то, что тот отлучился для молитвы, оставив за себя члена семьи; председатель Павловского сельсовета товарищ Куайнов систематически избивает спецпереселенцев, председатель колхоза «Путь к свету» товарищ Богданов на просьбу переселенца Харьсеева дать пару подошв, посоветовал: «Рой себе могилу, туда и ляжешь, когда замерзнешь».

Такие случаи самоуправства и произвола, как правило, оставались без последствий.

Вместе с тем, именно село в силу многонациональности, скрытого соблюдения национальных устоев и традиций, тесного человеческого общения, сумело противостоять политике нивелировки и унификации. В то же время именно советский город стал оплотом тоталитарного режима, в социальной психологии которого стали возникать черты однородности и мононационализации (хотя достигнуть этнонациональной нивелировки не удалось).

В секретных правительственных фондах имеются Указы Президиума Верховного Совета СССР с грифом «не для печати», отражающие логическое довершение преступной практики депортации народов. Это - Указ от 12 октября 1943 года N 115/13 с «О ликвидации Карачаевской автономной области и об административном устройстве ее территории». То же от 27 декабря 1943 года N 115/14 о ликвидации Калмыцкой АССР. То же от 7 марта 1944 года N 116/102 о ликвидации Чечено-Ингушской АССР. То же от 8 апреля 1944 года N 117/6 о ликвидации Балкарской АССР из состава Кабардино-Балкарской и др.

Последние рассекреченные документы за 1955 год - первых лет хрущевской оттепели после смерти И. Сталина - характеризуют непоследовательность высшего советского руководства в устранении последствий преступлений тоталитарного режима перед депортированными народами. Вернув чеченцев и ингушей и некоторые малые народы на их историческую родину, хрущевское руководство не сделало то же самое для татар Крыма и немцев Поволжья, оставив последующим поколениям клубок сложных и противоречивых проблем.

Методы тоталитарного режима несколько изменились, но суть осталась прежней. Государство так же, как и прежде ценило в своих гражданах не личностные качества, а функциональные. Под обещаниями всемирного коммунизма так же, как и прежде, декларировались лозунги о слиянии наций, о мифическом унифицировании «советского человека», об отмирании национальных языков и т.д.

Политика депортации народов приняла завуалированную добровольную форму: освоение Сибири, великие стройки коммунизма, массовое освоение целины» и др.

Тоталитарный режим, ушедший в небытие, страшен в настоящее время последствиями своих античеловеческих экспериментов.

Насильственная депортация народов останется в истории одним из тягчайших преступлений тоталитаризма против человечества.

Депортация народов - преступление тоталитаризма

Казалось бы - что нового можно еще сказать на эту тему? Тем более, что истинная правда о тех событиях существовала на уровне семейных преданий задолго до официальных разрешилось разоблачений, когда стали ясны масштабы преступления. Правда, говорили о ней шепотом, а часто и от детей скрывали... Те же, кому повезло избежать - не верят никому и по сей день.

Подробностям, которые были впервые обнародованы в стенах Академии Наук в среду (см. ДАЗ, N1), на заседании историко-просветительского общества «Адилет» здравый смысл тоже воспрещает доверять. Но ссылки на страницы архивов упорядочены: это было, было, было... Подробности всегда убедительны. Они то и есть - главная правда.

Татьяна ЗЛОТНИКОВА

Как ни была бы горька правда...

(о размещении депортированных народов в Казахстане и республиках Средней Азии)

ренних областей России. Переселенцы расселялись и в других районах Казахстана. Это происходило тогда, когда население самой республики находилось на краю гибели. В те годы такая практика насильственного переселения людей становилась нормой. Так в 30-е годы, появилась целая категория населения, статус которой определялся однозначно: «спецпереселенцы», со всеми вытекающими из этого правами.

Депортация представителей отдельных народов и национально-этнических групп во внутренние районы СССР, в том числе и в Казахстан, началась в предвоенные годы. При чем под это подвдилось политическая база, целесообразность которой объяснялась обеспечением безопасности страны. Так, в конце 1937 - начале 1938 года в Казахстане было размещено 1121 хозяйство курдов, армян, турков, ассирийцев и других представителей различных этнических групп, высланных из Азербайджана и Армении. В ноябре в республику было переселено из тех же районов 2 тысячи семей иранцев. Все они нашли приют на территории Южно-Казахстанской и Алма-Атинской областей. В октябре-ноябре 1937 г. в Казахстан и Среднюю Азию были высланы и корейцы из районов Дальнего Востока. Только в Казахстане было расселено 18534 хозяйства корейцев. Тогда этот процесс в плане материально-бытового устройства переселенцев и их адаптации к новым условиям проходил, может быть, не так болезненно, как это было с депортированными во время войны. Таким образом, в 30-годы отработалась практика расправы с неугодной режиму групп населения. Переселение различных категорий населения осуществлялось и в канун войны. Например, с территории прибалтийских республик, Бессарабии, Западной Украины и Западной Белоруссии. Только в первый год войны в Казахстане насчитывалось 104207 лиц польской национальности.

Начавшаяся война, особенно на первом ее этапе, вселяла неуверенность Сталину и его окружению. Заметно ухудшилась военная и экономическая обстановка порождали множество проблем, сопутствующих условиям военного времени. Тем не менее, потенциал страны, победы

шей в кровопролитной и жестокой войне, надо полагать, позволял преодолеть внутренние противоречия и трудности, не прибегая к ничему не оправданной депортации целых народов.

Первым испытало ужасы депортации немецкое население Поволжья. Как свидетельствуют сегодня документы и публикации, общественно-политическая и оперативная обстановка в Поволжье не отличалась от других регионов страны, расположенных тогда далеко от прифронтовой зоны. Однако 28 августа 1941г. был принят Указ Президиума Верховного Совета N 21-60 «О переселении немцев, проживающих в районе Поволжья».

На основании соответствующих постановлений СНК СССР и ЦК ВКП(б) с 3 сентября по 28 октября 1941г. немецкое население Поволжья было полностью вывезено в районы Сибири и Казахстана. Однако карательные акции в отношении немцев этим не ограничивались. В тот же период и несколько позже было выслано немецкое население из всех областей и краев, прилегающих к прифронтовой зоне. Депортации были подвергнуты и те, кто находился на фронте и в армии.

Всего в течение 1941-1942 гг. было депортировано 1209430 немцев, из них 349700 человек было размещено в Казахстане. Расселение их происходило на территории всех областей, кроме Западно-Казахстанской. В условиях нехватки материальных и продовольственных ресурсов размещение такого количества населения резко обострило обстановку в республике. Как известно, в первый год войны в Казахстане было размещено эвакуированных из западных районов страны население численностью 532506 человек. И они вместе со спецпереселенцами составляли огромное число людей, насчитывавшее 830746 человек, требующее продовольственного и материального обеспечения, создания для них хотя бы сносных жилищно-бытовых условий. Поэтому, думается, нет нужды говорить, какие трудности в те годы испытывало депортированное население. Многие из них были отправлены в рабочие колонии и трудовую армию.

Местные органы власти принимали все меры, чтобы облегчить материальное положение спецпереселенцев. Не сказать об этом сегодня было бы большой несправедливостью. В архивных документах часто встречаются официальные письма и докладные записки руководителей районов, областей республики правительству СССР с просьбой о дополнительном выделении продовольственных ресурсов для спецпереселенцев. Так в 1945 году в одной из докладных в Совнарком СССР председатель правительства КазССР Н. Ундасынов и секретарь ЦК КП(б) К. Ж. Шахметов писали: «В основном состав немецкого населения состоит из женщин и детей. В связи с этим многие семьи из-за отсутствия в их составе трудоспособных членов не обеспечивают себя продуктами питания от урожая до урожая за счет выработанных трудовых». Местные органы власти делали все от них зависящее, чтобы осуществить трудовое и хозяйственное устройство немецкого населения.

В середине и в конце войны по мере освобождения советской территории, подвергшейся оккупации, предпринимается серия карательных акций, обнуляющих трагедию для целого ряда народов Северного Кавказа, Грузии, Калмыцкой и Крымской автономных республик. В этот период в соответствии с Указом Президиума Верховного Совета СССР и Постановления СНК СССР от 28 октября 1943 г. осуществлена операция по переселению лиц калмыцкой национальности в восточные районы. За короткий срок было выслано всего 99252 человека. Из них 648 семей численностью 2268 человек было размещено в Кызыл-Ординской области.

12 октября 1943 г. Верховный Совет СССР вынес Указ о ликвидации Карачаевской автономной области, а 14 октября 1943г. было принято Постановление Совнарком СССР о выслении карачаевцев. За короткий срок были депортированы из области 14774 семьи общей численностью 69267 человек. Из них в Казахстане было размещено - 45529 человек (11711 семья), в Киргизии 23300 человек (5790 семей), в Узбекской ССР - 353 человек (95 семей).

В этот же период принимается решение о выслении чеченцев и ингушей из Северного Кавказа. Здесь следует обратить внимание на одно обстоятельство: 31 января 1944 г. ГКО утвердил постановление о выслении чеченцев и ингушей. Операция по их депортации началась на рассвете 23 февраля 1944 г., а Указ Верховного Совета СССР о ликвидации Чечено-Ингушской Автономной республики последовал только 7 марта 1944 г., в день окончания высления этих народов.

«Подготовка операции по выслению чеченцев и ингушей заканчивается - телеграфировал Л. Берия И. Сталину 17 февраля 1944 г. - После уточнения взято на учет подлежащих расселению 459486 человек, включая проживающих в районах Дагестана, граничащих с Чечено-Ингушетией, и в г. Владикавказе».

В другой телеграмме от 22 февраля 1944 г., накануне начала операции, Л. Берия сообщил И. Сталину следующие: «Для усиления проведения операции... после ваших указаний в дополнение к чекистско-войсковым мероприятиям проведено следующее: 1. Было доложено председателю СНК Чечено-Ингушской АССР Моплаеву о решении правительства о выслении чеченцев и ингушей и о мотивах, которые легли в основу этого решения. Моплаев после моего сообщения презлезился, но взял себя в руки и обещал выполнить все задания, которые будут ему даны в связи с выслением. Затем в Грозном вместе с ним были намечены и сованы 9 руководящих работников из чеченцев и ингушей, которым и было объявлено о ходе высления чеченцев и ингушей и причинах высления. 40 республиканских партийных и советских работников из чеченцев и ингушей нами прикреплены к 24 районам с задачей подобрать из местного актива по каждому населенному пункту 2-3 человека для агитации. Была проведена беседа с наиболее влиятельными в Чечено-Ингушетии духовными лицами Б. Арсановым, А. Г. Яндаровым и А. Гайсумовым, они призывались оказать помощь через мульт и местных авторитетов». Однако Л. Берия и другие поступали с ними так же, как и с остальными. Характерная деталь: в телеграмме от 1 марта 1944 г. тот же Л. Берия телеграфировал И. Сталину: «Сегодня отправлены шлоны с бывшими руководящими работниками и религиозными авторитетами Чечено-Ингушетии, которые использовались при проведении операции». Есть яра архивных документов, подтверждающих данный факт. В частности, 13 марта 1944 г. в районных центрах и селах Киргизии были поселены 22

руководящих работника высшего ранга Чечено-Ингушетии, среди которых Председатель Президиума Верховного Совета автономной республики Юсуп Тамбиев, зам.пред. Совнарком Ахмет Бузуртанов, секретарь обкома партии Магомед Хажагульгов и другие, в том числе и 3 ответственных работника Управления НКВД Чечено-Ингушетии.

К середине марта 1944 г. из числа чеченцев и ингушей размещено в Казахстане - 89901 семья (406375 человек), в Киргизии - 21661 семья (84766 человек).

Л. Берия на второй день после начала операции по выслению чеченцев и ингушей в своей телеграмме И. Сталину доносил следующее: «В связи с предстоящим окончательным выслением чеченцев и ингушей считал бы возможным часть освобожденных войск и чекистов использовать для выслания балкарцев с Северного Кавказа с расчетом закончить эту операцию 15-20 марта текущего года до покрытия лесов листвой. Балкарцев насчитывается 40900 человек».

Постановление ГКО о выслении балкарцев принято 5 марта 1944 г., а упомянутая телеграмма Л. Берия отправлена 24 февраля 1944 г. В общей сложности в результате депортации в Казахстан прибыло 4660 семей балкарцев, численностью 25 тыс. человек, в Киргизию - 4178 семей численностью 16516 человек.

В мае 1944 г. началась массированная акция по депортации крымских татар. За 4 дня, с 16 по 20 мая из Крыма было вывезено 191044 крымских татар. Из них 37235 семей или 147170 человек размещено в Узбекской ССР, 1268 семей численностью 4501 человек размещено в Казахстане. Кроме того, в ходе этой операции были депортированы в Казахстан около 7 тысяч болгар и греков. Выселение лиц этих национальностей осуществлялось также в Узбекскую и Киргизскую республики.

31 июня 1944 г. Постановлением ГКО началась депортация турков-месхетинцев из Грузии. Всего выслено в Казахстан 6299 семей общей численностью 27833 человек, в Узбекистан 10756 семей или же 53127 человек. Кроме того, продолжалось выселение отдельных групп населения из освобожденной территории: в том числе и немцев-репатриантов, небольшой группы кабардинцев, курдов, и т.д. Всего по данным на 1 мая 1945 г. в Казахстан прибыло и расселено в колхозах, совхозах и промышленных предприятиях карачаевцев, балкарцев, чеченцев, ингушей, калмыков, турков, курдов и др. 504431 человек. Таким образом, с учетом депортиро-

ванных немцев и других групп населения в период войны в Казахстане находилось на спецпоселении свыше 1 млн. 209 тыс. человек, в Узбекистане - около 180 тыс. человек, в Киргизии - 120858 человек.

Причины, по которой депортированы эти народы, сегодня не выдерживают никакой критики. Их можно объяснить лишь политическими мотивами и необходимостью укрепления так называемой лагерной экономики. Вместо того, чтобы использовать войска на фронте, только на выселении чеченцев и ингушей режим задействовал до 100 тыс. офицеров и бойцов войск НКВД и 19 тыс. оперативных работников. Так принадлежность к определенной нации и народности оборачивалась трагедией для сотен тысяч не в чем не повинных людей. В свое время по предложению Л. Берия Указом Президиума Верховного Совета СССР от 8 марта 1944 г. 714 работников НКВД и оперативных работников, осуществлявших переселение указанных народов Северного Кавказа «за образцовое выполнение специальных заданий» были награждены орденами и медалями, в т.ч. орденами Суворова, Кутузова, Красного Знамени и др. Впоследствии Президиум Верховного Совета СССР Указом от 4 апреля 1944 г. отменил это решение, и все врученные награды были возвращены.

Выселенные народы претерпели немало моральных и физических страданий, унижений, голода, много людей погибло. В качестве примера можно привести только один факт: 24 мая 1945 г. Бюро ЦК КП(б) Казахстана рассмотрело вопрос «О массово-смертности переселенцев на почве истощения в Цюрупинском районе Павлодарской области». Тогда же за неприятие своевременных мер по оказанию помощи руководителям района были исключены из партии и переданы суду. Аналогичные факты имели место и в других районах республики. Как говорилось выше, местные власти принимали все меры, чтобы облегчить участь спецпереселенцев. Выдавались ссуды на обустройство хозяйствам и скотом. Безусловно, большая моральная и материальная поддержка спецпереселенцам была оказана населением республики, особенно сельским, так как большая часть депортированных была размещена в сельской местности. Последствия жестокого произвола в отношении депортированных народов дают о себе знать и по сей день. Какая бы горькая ни была правда, необходимо восстановить истину о депортации народов.

К 30-летию газеты «Дойче Альгемайне Цайтунг»

Наше наследие

Незабываемые годы

(Окончание. Начало на стр. 5)
А, следовательно, и возглавил экономический отдел, сначала временно, а затем - постоянно. Эта должность принесла много напряженной и плодотворной работы, увеличила мою ответственность, и я, откровенно говоря, получал большое удовольствие в своей работе. Экономическая страница всегда выходила планомерно. Здесь освещались проблемы промышленности, сельского хозяйства, транспорта, рассказывалось о том, как живут люди, о нововведениях в экономике, успехах в производстве, а также о преодолении трудностей, которые стояли на пути прогресса. Особое внимание отводилось аграрным предприятиям, где велась совместная работа представителей различных национальностей. Раньше в экономическом отделе редакции

работали: Владимир Боргер, Альфред Функ, Ариад Ланге, Евгений Варкентин, Иван Сартисон, Иван Битнер.
Кроме обычных требований, которые стояли перед каждым из нас, я был более требователен к немецкому языку, что составляло для сотрудников немало сложностей, но все же привело к значительному успеху в работе.
Газета отмечает свое тридцатилетие. Даже трудно себе представить, но это действительно так. Среди всех перечисленных в редакции работают сегодня только двое: Эрик Хагвальд и Евгений Гильдебранд. Мне приятно, что наша «старая гвардия» еще привносит весомый вклад в издание немецкой газеты.
Я искренне рад, что редакция уделяет юбилею и бывшим «Фройндшафтцам» так много внимания. Я

желаю существовать газете еще долгие годы, несмотря на все трудности нашего времени. От всего сердца поздравляю редакционный коллектив с этой датой и желаю еще много лет плодотворной работы!
В заключение хотелось бы сказать, что не только газета, но и я вместе с ней постарел на тридцать лет. Когда я пришел работать в редакцию мне едва ли было пятьдесят, и за это короткое время - уже восемьдесят. Это конечно так, но что можно сделать, если ничем не можешь помочь? Каждый год я являюсь «Дойче Альгемайне Цайтунг» с большим интересом читаю ее страницы, искренне радуюсь, что, несмотря на сегодняшние трудности, газета продолжает жить! Хотелось бы, чтобы газета отпраздновала не только свои тридцать лет, но и сорок, и пятьдесят...

Генрих ГЕЙНЦ

Как становятся редактором

«Дойче Альгемайне Цайтунг» справляет свой юбилей. Ей исполняется 30 лет. В такое время хочется вспомнить, как все начиналось. Я думаю, что лучше и интереснее об этом могли бы рассказать преданные ветераны газеты Эрик Хагвальд и Евгений Гильдебранд, т.к. они почти с первых дней вместе с газетой и имеют особые заслуги перед ней. Хагвальд был и остается мастером графического оформления газеты, а для коллег надежное «справочное бюро». К нему можно обратиться с любым вопросом, на который всегда получишь ответ. Евгений Гильдебранд уже много лет заботится о чистоте немецкого языка газеты и этим заслужил всеобщую благодарность.

идет ремонт, была выделена маленькая комнатка на третьем этаже Дома Советов, где и состоялась встреча с зарубежными коллегами. Почему была выбрана такая действительно маленькая комнатка? Чтобы как можно меньше сотрудников редакции могли принять участие в беседе, а может быть, были и какие-то другие причины. В результате были на встрече 3 человека от редакции: я, как заместитель главного редактора, Рональд Краузе, Корнелиус Нойфельд.

разрабатывался особый план выпуска. Коллектив произвел на меня очень хорошее впечатление, и мне было приятно, когда главный редактор сообщил собравшимся, что, возможно, я скоро стану их сотрудником.
Во время этого посещения я обработал для редакции 2 материала и сам написал кое-какие статьи. Приехав домой, я ждал, когда их опубликуют. Но долго ждать не пришлось - уже через два дня я увидел их в газете.
9 февраля 1971 года я стал руководителем отдела пропаганды. Все приняли меня радушно, я легко влился в коллектив. Все старались мне помочь. Особенно Яков Фризен, Евгений Варкентин, Вольдемар Боргер, Альфред Функ. И сразу же я должен был выдержать еще один маленький экзамен. Редакция в то время получала много материала из пресс-бюро «Правды», который публиковался после некоторой обработки и сокращения. Обычно шеф приносил мне материал, я должен был его сократить и ему показать.

Когда я в 1971 году пришел в редакцию газеты «Фройндшафт», у газеты уже было свое собственное лицо и добросовестный коллектив. О моей собственной деятельности в редакции ничего особенного рассказать не могу. Руководителем отдела пропаганды я писал статьи, оформлял полосы. Они получались когда лучше, когда хуже. Смотря с высоких (идеальных) позиций есть в пропаганде всегда что-то...

Группа зарубежных журналистов и их провозгласила была довольно большая. Большинство журналистов приехали из ФРГ, один журналист с фотоаппаратом был из Финляндии, один, насколько я помню, из Канады, а также переводчики из Москвы и Алматы. Разговор длился 3 часа и проходил на немецком языке. Журналисты очень настойчиво расспрашивали нас о многих вещах. Они хотели знать, кто мы были по профессии при зачислении на работу, кто это решал, как можно стать редактором, что нам разрешено публиковать, а что нет. Также они хотели знать о результатах визита немецкой делегации к Микояну и других действиях, предпринимаемых в связи с восстановлением немецкой автономии на Волге и о многом другом.

Как-то раз шеф поручил мне прочитать рукописную статью и написать коротко свои замечания к ней. Автор статьи был Лео Вайдман, о котором я лишь знал, что он собственный корреспондент «Фройндшафт», но о его «правовом статусе» в редакции я ничего не знал. Статья была задумана автором как антирелигиозный материал, но в действительности это было грубое оскорбление проповедника из Текели. Я изложил свое мнение коротко, написав, что так нельзя проводить антирелигиозную пропаганду, что моральный облик проповедника, его личная жизнь и его прошлое к ней не относятся. Я понимал, какую кашу заварил. Но не главному редактору, а Вайдману. Шеф отослал автору мои замечания вместе со статьей и отметкой «переработать». Спустя некоторое время я получил письмо. Прочитав его, я просто онемел, изменился в лице, что конечно, заметил Евгений Варкентин, работавший со мной в одной комнате, к тому же он узнал, чей это был почерк. Варкентин успокоил меня и убедил, что я не должен ни в коем случае отвечать на эти оскорбления. Вайдман, как оказалось, был «особый человек» в редакции, он уважал и переделывал свои материалы только после исправлений главного редактора. На остальные он не обращал внимания. Я снес эти оскорбления. Некоторое время спустя главный редактор дал мне читать еще одну вещь Вайдмана с примечанием: «Теперь познакомьтесь с Вайдманом с другой стороны». Я прочел, мне понравился перевод. Газета опубликовала эту статью, и на одном из совещаний она была признана наилучшей.

Позже, когда я стал заместителем главного редактора, моя работа была, в основном, рутинная - днями просматривал кисти материалов, вечерами читал сигнальные страницы. Организаторская работа и управление коллективом входили уже в компетенцию главного редактора.

Едва я вышел из комнаты, как увидел: навстречу мне идет все тот же секретарь со словами: «Мы очень из-за Вас волновались». У меня было впечатление, что весь разговор был вполуху. А после от меня потребовали, чтобы я написал подробно о ходе разговора, и это называлось «доверие» по отношению к нам.

«А зачем нам автоматы? Разве солдату кайзера теперь нужны уже сто пудров, а не, как прежде, одна единственная?».
Такой блистательный поэт, каким был символист Валерий Брюсов, никогда не звал читателей на баррикады, но в этом пункте и он начинал расходиться с владыкой не только земным, но и небесным:

Труд большинства сотрудников доходил до самозабвения. И я сразу вспоминаю Якова Фризена, скромного, трудолюбивого руководителя экономического отдела. Когда я пришел в редакцию, он был ответственен за вторую полосу. Первое время наши столы стояли напротив друг друга, и я видел, что этот человек не знает усталости. Он приходил утром на работу, садился за стол и до обеда работал без передышки, к тому же он был не курящим. После обеда его работа продолжалась в том же ритме. Его статьи всегда были вовремя готовы. Из-за недостатка кадров в его отделе все его не хватало сотрудников.

Вопрос зарубежных журналистов о том, как становятся редактором, был интересен. Действительно, как? Как я стал редактором? Я никогда не мечтал стать журналистом, а редактором и подавно. Уже 25 лет работы учителем были за моей спиной, и я хотел остаться учителем. Но жизнь преподносит нам иногда сюрпризы. Вот и в моей жизни, как-то в ноябре 1970-го произошли крутые перемены, когда меня пригласили к секретарию по идеологии Целиноградского райкома Фариде Хамитовой. Поговорив немного о моей работе, она сообщила мне, что ей поручено ЦК КП Казахстана поддержать в кадровом вопросе главного редактора газеты «Фройндшафт», которая выходила тогда в Целинограде. Она предложила мне попробовать себя в качестве сотрудника.

«Нечем на выстрел врага отвечать: Нету патронов. О боже! Многого можно просить. Но ведь не все же...»

Итак, я шел к Алексею Борисовичу Дебольскому (Шмелеву). Он радушно встретил меня, и мы начали говорить по-немецки. Я понял, что он хочет прощупать меня и мое знание языка, которое его по-видимому удовлетворяло. Я не хотел действовать поспешно, и мы договорились, что во время здешних каникул в школе я поеду в Целиноград и попробую себя как журналист. В кабинете Алексея Борисовича вот-вот должно было состояться заседание редколлегии, и он предложил мне на нем присутствовать. Я остался. Обсуждали план нового года выпуска. Вольдемар Боргер как председатель комиссии, взял слово.

Что касается, моей прежней деятельности, совесть моя была чиста, но все-же я не осмелился отклонить предложение партийных органов. Хамитова предложила мне все обдумать.

«Если Царское село прикажет, мы и борово посадим в митрополиты. Поэтому говорить в наш век о политической инертности православия в эпоху царизма весьма опрометчиво. Была активность, причем такая, что всякий раз отчетливо выявлялось осознание своих особенностей - церковных - интересов и безусловной общности интересов православия и сапмодержавия. Тот же Антоний, прочитав манифест о даровании свобод, к стати, не столь уж и широкий, отреагировал вполне определенно: - Перестрелять бы тысячу двести сволочей - и был бы конец свободам. Нет, ты бы что не говорил, а тоска по монархии в духе свято-русского идеала Солоухина и Говорухина потихонечку начинает сказываться на политической атмосфере стран бывшего Советского Союза. Говорить и писать о царях и царизме в сочувственной (а то и восторженной!) тонах становится модным. А уж призыв к покаянию во грехе царевничества стал, можно сказать, перманентно звучащим кликушеством. Несмотря на то, что в низложении и казнях августейших особ в великих буржуазных революциях Англии и Франции никто никогда не казнил. Никто не слышал и про покаяние тех царевничек, что с ведомо царственного отрока Александра убивали его августейшего родителя Павла. Убивали таяко, поистине с потом и кровью, колола табакеркой в висок, затегивая офицерский шарф на шею, злетья тумками по голове, помазанной, между прочим, благодатным мирром. Не казнили и те, кто трижды предал государя Николая II перед тем, как сдать его большевикам. А первыми его предали, как мы помним, господа думцы, настоявшие на отречении от престола. Вторыми - генералы, согласившиеся с думцами. Ну а третьими были «временные» - коллеги князя Львова и эсера Керенского.»

С неприятным чувством я вспоминаю об одном случае, а точнее о моем участии в... фарсе. Секретарь райкома по вопросам идеологии Магавья Исмагатбетова сообщила мне, что в Целиноград скоро приедет группа иностранных журналистов, что в их прорамме - и посещение редакции «Фройндшафт» (главный редактор находился в то время в больнице). Но кто-то хотел разстроить их планы, как будто из-за того, что главный редактор не мог присутствовать. Я должен был быть непременно к этому моменту. И (господа) журналисты упорно настаивали на своем. Все, что происходило дальше, можно назвать настоящим фарсом. С отговоркой, что в кабинете главного редактора

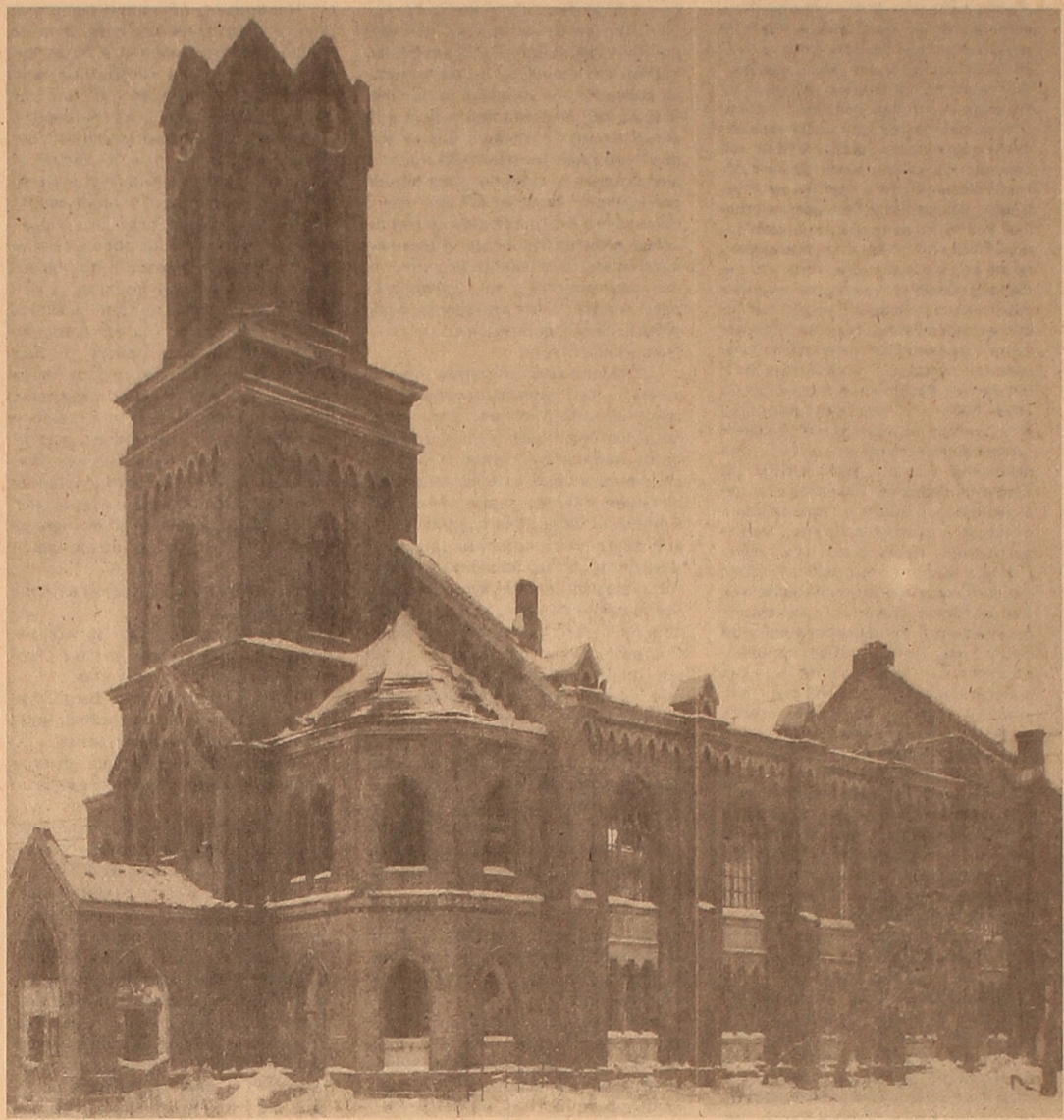
Почему в райкоме заинтересовались мной, почему я изменил свою профессию, будучи учителем из Алексеевки, - это уже особый разговор, который связан с кадровой политикой тех времен.

«Почему же русский народ и русское войнство несчастливо? - Оттого, что цари похитили у них свободу. - Стало быть, цари поступают вопреки воле божией? - Да, конечно, бог наш рек болии вас (наибольший среди вас - А. С.) да будет вам слуга, - а цари тиранят только народ... - Что же святой закон наш повелевает делать православному народу и воинству? - Раскаяться в долгом рабстве и вине, и ополчась против тиранства и нечестия, покаясь: да будет всем единым царем на небеси и на земли - Иисус Христос... - Какое правление сходно с законом Божиим? - Такое, где нет царей. Бог создал нас всех равными и, сошедши на землю, избрал апостолов из простого народа, а не из знатных и царей. - Стало быть, бог не любит царей? - Нет. Они прокляты суть от него, яко притеснители народа, а бог есть человеколюбец... - Что же, наконец, подобает делать христианолюбивому российскому воинству? - Для освобождения страждущих семейств своих и родины своей и для исполнения святого закона христианского, помолясь теплою надеждою богу, поборошему по правде и видимо повелевавшему уповавшим на него, ополчаться всем против тиранства и восстановить веру и свободу в России...»

Слева направо верхний ряд: Евгений Гильдебранд, Вольдемар Гердт («Rote Fahne», Алтай), - внизу: Симон Эленберг, Карл Вельц, Рудольф Жакмьен. июнь 1967 года



Немецкие храмы в Поволжье



Памфлет

Августейшая лапша

Заволжская колония Липовка (Шефер) была не крупной, но очень заметной. Да и реку Большой Караман, у которой она расположилась, не сравнить с Волгой. Жители занимались трудным и не слишком благодарным делом - выращивали пшеницу в окрестной степи. Однако был у них предмет особой гордости - лютеранская церковь, пожалуй, самая большая в поволжских колониях. Она вмещала ни много ни мало до 4000 прихожан - при населении 1770 человек (1912г.). Этот парадокс легко объясняется историческими фактами. Липовка много лет соперничала с соседней колонией Осинковка за право быть центром местного прихода. Сначала повезло Осинковке - в 1865 году здесь возвели, по проекту архитектора саратовской конторы опекувата иностранных поселенцев Фердинанда Лагуса, довольно большую деревянную приходскую церковь. Однако через 40 лет, в 1906 году, торжественно уже липовцы - их новый храм был великолепен. Сегодня здание пугает пустотой и запущенностью: у него нет даже крыши, только прозрачный скелет стен с зияющими проемами окон. И все же масштаб постройки, высота башни - колокольни (даже без купола) впечатляют, остаются в памяти надолго.

Алексей СУЛАЦКОВ

Тогда же на предложения талантливых инженеров-оружейников поскорее налаживать выпуск автоматических винтовок, дабы на несколько порядков увеличить плотность русского огня на погонный метр фронта, тупой и чванный, как сама монархия, генералитет ответствовал: - А зачем нам автоматы? Разве солдату кайзера теперь нужны уже сто пудров, а не, как прежде, одна единственная?..
Такой блистательный поэт, каким был символист Валерий Брюсов, никогда не звал читателей на баррикады, но в этом пункте и он начинал расходиться с владыкой не только земным, но и небесным:

«Нечем на выстрел врага отвечать: Нету патронов. О боже! Многого можно просить. Но ведь не все же...»

«Псаломщики православно-монархической народности все равно, ведут себя как глухари на токовище: токут, зная себе, о благе царизма, словно сам народ не знал, не ведал, что это такое.»

«Меня можно спросить: а к чему эти разговоры о престоле и царях, о православии как вековой идеологии монархизма здесь, в Казахстане? Ведь, слава Аллаху, у нас республика. На это достаточно адресовать к обществу директиву: со времени Брута и Цезаря в отношениях абсолютизма с республикой прочный мир не живет. Меня не успокоит даже то, что эпархиальное начальство казахстанских православных христиан отмежевывало от царизма. Совсем недавно в светской газете публиковалось заявление о том, что церковь вообще избегала каких бы то ни было связей с политическими структурами царской империи. Священники, мол, не было никогда ни в боярской думе, ни в думах государственных. Что касается времен боярской Руси - все верно: государи в думу архиереев просто не пускали. Очень уж крепко залегла им на сердце и память знаменитая «пряя» патриарха Никона с царем Алексеем Михайловичем. Ведь его святейшество исповедовал честопобивую претензию на то, что «церковь выше царства». Кончилась «пряя» духовного владыки со светским известно чем: патриарха низложили и рядовым монахом заточили в Кирило-Белозерский монастырь. Там и скончался он тихоночью веки своя. Православные сановники попросили однажды августейшего сына Алексея Михайловича исправить батюшкин «перебор», дозволив им все-таки интронизацию нового патриарха. Петр Алексеевич вместо ответа выхватил из ножен флотский кортик, грохнул о стол рукояткой и сказал, как отрезал: - Вот вам мой патриарх!

«Стой поры православное духовенство претолочно знало свое место в империи и ни на день, ни на час не забывало, что на Руси владыка церквей. Что же касается дум государственных после царского манифеста о свободах Пятого года, то в каждой из них была клерикальная курия: в 1-й Думе заседали 19 депутатов из духовного сословия, во 2-й - 17, в 3-й - 42, а в 4-й - 45 священников и два епископа. Всего 125 представителей духовенства. В подавляющем большинстве они были монархисты, иногда правее самого императора. Исключение составляли немногие сельские батюшки. Последние порой смыкались во взглядах со своими прихожанами - часто безлошадными мужиками. Это очень хорошо знал, между прочим, Ленин. Не раз ему доводилось сочувственно цитировать думских священников из бедных приходохов. Что же касается иерархов, то лучше всех их отношение к монарху и монархии выразил в пред-революционные годы, пожалуй, епископ Антоний Вольнский: - Если Царское село прикажет, мы и борово посадим в митрополиты. Поэтому говорить в наш век о политической инертности православия в эпоху царизма весьма опрометчиво. Была активность, причем такая, что всякий раз отчетливо выявлялось осознание своих особенностей - церковных - интересов и безусловной общности интересов православия и сапмодержавия. Тот же Антоний, прочитав манифест о даровании свобод, к стати, не столь уж и широкий, отреагировал вполне определенно: - Перестрелять бы тысячу двести сволочей - и был бы конец свободам. Нет, ты бы что не говорил, а тоска по монархии в духе свято-русского идеала Солоухина и Говорухина потихонечку начинает сказываться на политической атмосфере стран бывшего Советского Союза. Говорить и писать о царях и царизме в сочувственной (а то и восторженной!) тонах становится модным. А уж призыв к покаянию во грехе царевничества стал, можно сказать, перманентно звучащим кликушеством. Несмотря на то, что в низложении и казнях августейших особ в великих буржуазных революциях Англии и Франции никто никогда не казнил. Никто не слышал и про покаяние тех царевничек, что с ведомо царственного отрока Александра убивали его августейшего родителя Павла. Убивали таяко, поистине с потом и кровью, колола табакеркой в висок, затегивая офицерский шарф на шею, злетья тумками по голове, помазанной, между прочим, благодатным мирром. Не казнили и те, кто трижды предал государя Николая II перед тем, как сдать его большевикам. А первыми его предали, как мы помним, господа думцы, настоявшие на отречении от престола. Вторыми - генералы, согласившиеся с думцами. Ну а третьими были «временные» - коллеги князя Львова и эсера Керенского.»

«Несколько этот шум вокруг убийства и покаяния, канонизации и коронации, возможного альянса демократии с монархией, похоже, призван заглушить трезвую мысль о потенциальных проявлениях царизма. Ведь государи на то и автократы, чтобы принцип единодержавия распространять и утверждать в традиционных пределах империи. А ее душа, увы, как не смягчай определения, эвфемизмов, не потеряет: империализм. Доведенный до логической полноты, он проявляет свои вождельные и энергичные в эзекучиях и войнах. Но диалектика тут такова, что воинственность самодовольного архаизма черевата войнами бесплодными, ради переключения гнева народного со «своих» на «иноплеменных», как это было, к примеру в Пятом году, в позорной войне с Японией. Ведь война

«за Желтороссию» была громоздководом внутреннего межсословного перенапряжения. Я знавал стариков, которые хорошо еще помнили, как тогда, на сухопутный театр военных действий, царские интенданты патронно вели меньше, чем натальных образков и карманных складней. Не лучше шли дела и на море, где быстрые корабль с изображением восходящего солнца на флагах без особого труда расстреливали из скорострельных пушек и топили армаду наших тихоокеанских «кутогов». Не о том ли по сей день напоминают нам, прозвучавшие в сердце, старинные напевы «На сопках Манчжурии» и «Плещут холодные волны».

«Я отношу не мистик и потому исток миропоманзия вижу в седой древности магического освоения мира нашими пращурами. Но я с пониманием и состраданием отнесусь к бедной женщине без средств на воспитание и обучение дитяти, к женщине, желающей больше всего на свете, чтобы ее чаду хотя бы через помазанье мирром лобика и грудики, глазок, ушек и носика, ножек и ручек передалась небесная благодать, будто бы дарующая младенцу - и без школ, и без лицеев - светлые мысли и добрые чувства, чистые влечения и благое поведение. Но я всеми фибрами души встаю против традиционного православного расширения практики миропоманзия до мистификации новых и новых воцарений на русский престол; я против половодья рекламных соискателей вакантного, как кому-то кажется, места «хозяина земли русской». Я против указующего перста, направленного на толпу поэтом, однажды возжелавшим реставрации монархии:»

«Смиритесь же, приидите же, примите ж На шею крест, на выю - трон. На дне души гудит подводный Китеж - Наш неосуществивший сон. (М. Волошин.)»

«Если извечная мечта народа о свободе - «сонное видение», сказка об ушедшем в волны Светлояра вольном граде, тогда мы не народ, а быдло. Но рискованно устраивать народом туники: уже не раз и не два неосмотрительно воздвигнутые на Руси препоны свободолобные русичи разносили во прах. Я склоняю голову перед самым светлым гением России, быть может, более всего за то, что на челе самодержца он увидел отнюдь не блеск божественного мирра:»

«Самовластительный злодей! Тебя, твой трон я ненавижу, Твою гибель, смерть детей С жестокой радостью вижу. Читает на твоём челе Печать проклятия народы, Ты ужас мира, стыд природы, Упрек ты Богу на земле.»

«Эти пушкинские стихи царевы слуги находили чуть ли не в каждом декабристе: так они импонировали их антимонархической устремленности. Залетали эти строчки из Петербурга и на Юг, во 2-ю армию героя Отечественной войны 1812 г. генерал-фельдмаршала П. Х. Витгенштейна, где в предновогодний вечер 31 декабря

«... ополчаться всем вместе против тиранства... восстановить веру и свободу... А кто отстанет, тот, как Иуда предатель, будет анафема проклят. Аминь.»

Сохранить письменное наследие

Совсем недавно одним из известных исследователей в области сохранения печатного наследия доктором В.Вехтером (Немецкая библиотека, Лейпциг) была разработана программа по укреплению бумажно-расщеплению, т.е. укреплению бумаги не снаружи, а изнутри путем разделения ее на две части и введения укрепляющего компонента.



С 13 ноября по 1 декабря минувшего года я проходила стажировку в Национальной библиотеке Франции (НБФ) по проблемам сохранения и реставрации письменного культурного наследия. Выбор библиотеки был не случаен. Во-первых, она известна среди библиотек мира как один из лучших научно-технических и исследовательских центров по сохранности и реставрации книг с использованием новейших технологий. Кроме того, при ней находится Международный центр программ ПАК (презервация и сохранность), одной из основных пяти программ Международной Федерации библиотечных ассоциаций (ИФБА).

Для Национальной библиотеки Казахстана одним из приоритетных направлений деятельности является сохранение печатного письменного наследия для будущих поколений. Пришло время, чтобы осознать последствия продолжающегося невосстановливаемого саморазрушения печатных изданий, что делает невозможным их передачу будущим поколениям. Пришло время, чтобы осознать это и начинать принимать систематические и четкие спланированные меры по их сохранению. Миллионы и миллионы документов в библиотеках и архивах Казахстана грозят опасностью разрушения и исчезновения, являющаяся следствием плохого качества бумаги, ее кислотности.

В период стажировки, которая стала возможной благодаря содействию Посольства Франции в Казахстане и Международного Центра стажеров и студентов в Париже, я посетила Дирекцию служб по сохранению и реставрации НБФ, которая располагает тремя центрами по сохранности и презервации письменных документов. Это центры в Сабле, Провансе, Марн-ла-Валле, последний из которых только что сдан в эксплуатацию. В этих центрах проводится микрофильмирование и микрофотографирование периодических изданий Франции, их дезинфекция и нейтрализация бумаги (процесс обескисленила), укрепление разрушающейся бумаги с применением бумаги особого качества, приклеивающейся с двух сторон посредством термобработкой.

Наша коллеги за рубежом уже по-

шли к переводу печатного наследия на другие виды носителей информации, в частности на электронные (CD-ROM или компакт диски). Зарубежные библиотеки уже проводят семинары, конференции по проблемам перевода на эти виды носителей. Для наших библиотек встает вопрос: где мы сейчас в области сохранности и в настоящем и будущем, как главной библиотеки страны? Вот такие вопросы возникают теперь после прохождения стажировки, после всего увиденного, того, что делается в области сохранности печатных памятников культуры. В нашей библиотеке существует программа «Обеспечение сохранности и активного использования рукописей и печатных книг библиотеки Республики Казахстан на 1993-2000г.г.». У наших специалистов есть понимание важности этой задачи - сохранения документов для будущих поколений, у нас есть желание работать в этом направлении, накоплен определенный опыт работы по презервации печатных документов. Но эти мер недостаточно. Необходимо дать почувствовать важность этой проблемы всем библиотекарям, всем пользователям, а также государственным органам для специального финансирования этой программы. Потому что без дополнительного финансирования никаких превентивных мер не может быть принято. Мы должны дать почувствовать важность вкладываемых средств в целях сохранности национального письменного наследия для будущих поколений, заинтересовать издателей, пользователей библиотек, политиков высшего уровня. Газетный фонд НБ Казахстана через 2-3 года совершенно разрушится из-за отсутствия в республике аппаратуры для микрофильмирования печатных изданий большого формата, каким является газета. Национальная библиотека уже перестала выдавать пользователям газеты 20-40 годов.

Международный Центр программ ПАК подготовил проект резолюции по использованию бескислотной нейтральной бумаги для представления в ЮНЕСКО на Генеральной Сессии. Все чаще и чаще зарубежные книгоиздатели начинают использовать такую бескислотную бумагу, существует «Европейский список изготовителей бескислотной постоянной бумаги». И лучшее решение всех проблем: объединение усилий всех, имеющих отношение к книге, начиная с книгоиздателей и кончая пользователями библиотек. Необходимо работать всем вместе, чтобы добиться определенных результатов с участием политиков всех уровней.

Общезвестно, что всякое участие в международной конференции, каком-либо профессиональном форуме, стажировке дает возможность обмена мнениями, увидеть новое, переосмыслить, определить четкость дальнейших действий. Для всех нас должно стать главным сохранение письменного культурного наследия нации, являющегося частью национального культурного наследия. Мы понимаем, что мы живем в трудное время, с каждым днем все бережливее считаем тенге. Но мы должны сохранить наше письменное культурное наследие.

Зарема Шаймарданова, главный библиотекарь отдела иностранной литературы Национальной библиотеки Республики Казахстан

Роза Ахтямова

Ночной рейс

Кто-то сказал о военных, что это единственные люди, у которых особенно развито чувство собственного достоинства, уверенность в себе, накрепко усвоенная привычка не только командовать людьми, но и отвечать за них. Именно таким был мой московский знакомый Валентин, плюс - абсолютная пунктуальность. С восторженным букетом гладиолусов для меня и с шоколадкой для моего сына точно в назначенное время он вошел в номер гостиницы. Я заканчивала сборы. Оставалось уложить то, что укладывается в последнюю очередь: пижама, халат, домашняя обувь, зубные щетки, домашняя еда и питье (на всякий случай).

"В дороге каждый грамм - килограмм", - наставительным тоном поговорила часто одна моя приятельница. Но ничего не поделаешь: вещей опять набралось слишком много - сумочка для сына, сумища и чемодан для меня. А тут еще знаки внимания... Принимая цветы с благодарной улыбкой, внутренне я испытала раздражение, а вслух робко предложила: "Может, подарить цветы дежурному администратору? Ведь нас так хорошо устроили в этот раз". О том, что администраторы уже получили от меня кое-какие подарки, я, разумеется, возмущалась. Валентин самолюбиво помолчался, но проявил оперативность.

"Цветы понесет мужчина", - заявил он категорично и вручил гладиолусы "мужчине". Мужчину же сначала подержал букет в одной руке, потом прихватил другой, а пока мы останавливали машину, опустил его и держал, как веник. В машине я немного успокоилась, забрала цветы и на мгновение поняла: как трогательно и какое счастье получать цветы, и как нелепо и оскорбительно было мое предложение.

Мы приехали в аэропорт вовремя, то есть в регистрацию, но увы! Рейс на Ульяновск задерживался. Знала, что Валентин спешил на службу, предлагла распрощаться, уверяя, что все будет нормально, что мы уже почти на месте. Знала и то, что в порту, с ребенком, с вещами, среди массы других людей, занятых своими проблемами, нормально быть не может. И все же не хотелось злоупотреблять добротой и расположением этого человека. Еще часа полтора он оставался с нами, делая внушения сыну, говоря, что ему как мужчине, пожалуй, уже можно мне доверять. "Мужчина", в очередной раз, ловко парировал: "Я - маленький, а мама уже большая". На том и расстался.

Время тянулось невыносимо долго. Уж слышался ропот недовольных, а рейс все откладывался и откладывался. Предлагали написать жалобу, собрать подписи, но предлагавшие не поддержали: видимо, слишком устали. Бедные цветы... Они снова вызвали у меня раздражение. Я перекладывала их с места на место, лихорадочно вспоминая, куда положить масло, колбасу, сыр - на дворе июль. Наш приезд совпал с днем рождения племянника, а Ульяновск называли голодным городом.

Прошел час, и еще. Сын проголодался, стал хныкать: вот он - "всякий случай". Попросить присмотреть за вещами некого: пассажиры озлоблены бесконечным ожиданием. Я испытывала острую жалость к сыну, который капризничал, хотел спать, к поникающим цветам, да и к себе тоже. Предстоящая встреча с родственниками переставала радовать. Вместе с физической усталостью начинали одолевать тяжелые мысли.

Близилась ночь. Наконец-то объявили регистрацию и посадку на наш рейс. Я взяла вещи, многорадиальный букет, сумочку из рук сына, которую он явно намеревался протаскать по полу. Ему предложила хватиться за мою юбку. Решившись обратиться в медпункт, попросить помочь при посадке. К счастью, ко мне были благосклонны, и дежурная сестра вызвала машину. Таким образом, мы оказались первыми пассажирами на борту, заняли места ближе к выходу. Я принялась растапливать нашу полку, а сын вдруг вздрогнул и стал засыпать меня вопросами. Как большинство мальчишек в его возрасте, он был неравнодушен ко всякого рода техника, некоторое время мы сидели одни, являясь невольными свидетелями последних приготовлений к полету. Экипаж был не менее измучен ожиданием. К усталой бортпроводнице обратилась провожающая дежурная:

- Слушай, как быть с этими немцами? Ужасно неудобно - такая задержка!..
- А наплевать... Похоронят в пути и успокоятся.
- Да подожди ты!.. Надо хотя бы извиниться. Немецкий знает? Сможешь - настаивала дежурная.
- Ой, да пошли они!.. - беззащитно предложила бортпроводница немцам конкретный акузатив.

- Уже идут! Ладно, пока... - быстро попрощалась дежурная и сбегала по трапу.
Туристы, печатая шаг, громко смеясь и разговаривая, проходили в салон. Может быть, слишком громко для ночного времени. Я прислушивалась и четко улавливала отдельные фразы, характеризующие нас, русских, что-то вроде: "Тише едешь - дальше будешь" или "Русским некуда спешить". Самолет куц подрагивал в такт их уверенным шагам. Сын разглядывал их с нескрываемым любопытством, и ему передано настроение гостей - захотелось пошалить. Вдруг он нажал кнопку вызова бортпроводника. Раздался звонок, а затем дружный раскатистый смех. Ночь в дороге, оказывается, не всегда время сна. Прямо за нами расположилась степенная пожилая пара. Они тихо, заботливо спрашивали о чем-то друг друга. Через несколько минут салон заполнили наши земляки, хмурые и не стесняющиеся в выражениях в адрес аэрофлота. Слышно было, как переговаривались члены экипажа: оказывается что-то случилось с переводчиком, и он не летит с группой. А туристы из ФРГ совершенно не владеют русским.

- Да куда они денутся? Прохорпаят, - снова слышала я знакомый голос. Другой голос заглушил гул мотора. Пристегнули ремни, но спать никто не собирался. Все оживленно переговорившись, я старалась как можно аккуратно держать цветы, чтобы не испортить их до конца нашего путешествия. Прислушивалась к немецкой речи, выуживая отдельные слова, фразы. Тут я услышала обращение в микрофон:
- Уважаемые пассажиры, нет ли среди вас владеющих немецким языком в такой мере, чтобы принести извинение от имени аэрофлота нашим гостям за задержку рейса?
- Все разом загомонили.
- Айн, швай, драй, фир, ин ди шуле геен вир, - продекларировал какой-то остряк.
Все, включая гостей, рассмеялись.
- Я могу по-японски. Они поймут японский все знают, - продолжал упорно настаивать еще один пассажир.

Внезапно мой сын вскричал в кресло и крикнул: "Мама знаешь немецкий? Она все знает!" - с явным удовольствием добавил он. Хотел что-то еще сказать, но ко мне уже подошли и недоверчиво вопрошали: "Вы можете? Скажите им пару слов, пожалуйста!" Я встала, повернулась к пассажирам, чувствуя неловкость еще и от того, что в руках у меня по-прежнему были цветы, попросила прощения за то, что от кого-то пострадала и сама. В следующую минуту зашекали ремни, ко мне подошли гости, благодарили, выражая восхищение моей особой и сыном. А он тем временем получил целое состояние в виде сувениров, значков, жвачек, конфет. Разгуливая по салону и одаривая завистливых ребятшек, он не заметил, как разорился. Вернувшись на свое место, устроился на моих колених, предвзвешенно подняв подлокотник, разделяющий нас, и крепко заснул.

Одной рукой я придерживала его, а в другой - о, Боже милостивый, - все те же цветы. Сидящая за нами пара заговорила со мной. По возможности повернувшись к ним, главным образом повернув голову, я попыталась включить в разговор. Разговор мой с ними тоже был по возможности. Отвечала на вопросы: где училась, кем работаю, где живу. Они называли города, в которых побывали. Много интересного, - говорили они. Отмечали, что все у нас дорого стоит, а люди одеваются богато. Говорили, что все у нас хмурые и редко улыбаются. Я решила сразу за всех улыбнуться: вроде бы это по-хозяйски.

Неожиданно дама, зашуршав чем-то возле моего уха, сказала: "Я хочу, чтобы вы нас запомнили. Это - маленький подарок". Приподняв колени, чтобы сын не свалился, я протянула руку за шуршащим пакетиком. В нем лежали маленькие разноцветные застежки-молнии. Поблагодарив, я вдруг сообразила: наконец-то... так замечательно можно пристроить мой букет - ответный жест - и рука освободится. Я протянула ей цветы и сказала: "Я тоже хочу сделать вам подарок. Желаю здоровья и счастья". Дама поднялась с места, поцеловала меня и... исчезла. Через минуту появилась с девочкой и представила ее: "Инга. Она в нашей группе. Сегодня ей исполнилось шестнадцать лет. Вы подарите ей эти цветы". Дама говорила нетерпеливо, размеренно, видимо, чтобы я поняла правильно. Девочка звонко смеялась, прижалась ко мне щекой, порывисто обняла, чмокнула и несколько раз повторила: "Данке ше!" Я пожалала ее тоненькие холодные пальцы, и она быстро отошла.

Все затихли, кое-кто задремал. А на меня нахлынули воспоминания. Я вспомнила свое детство в маленьком уральском городке, где после войны, в пятидесятые годы, работали пленные немцы. Стройплощадка была обнесена высоким деревянным забором. В пять часов вечера их выводили под конвоем и куда-то увозили на специальных машинах. Обычно к концу рабочего дня мы облепляли этот забор: одни наблюдали в щелочки за тем, что там происходит, другие - посмеее и уже постигшие азы иностранного языка - вскарабкивались на забор и пытались завести переговоры.
Мой старший брат (он был старше меня на восемь лет) уже учился в школе, и к счастью, изучал именно немецкий язык, зурба перфекты и плюсквамперфекты. Да, к несчастью, все мы, как нарочно, так изучали иностранный, чтобы никогда и ни при каких обстоятельствах не заговорить на нем. Гейне, Гете, Шиллер - не по тому ли слишком поздно узнала я эти имена? А пока приходилось довольствоваться знаниями, которыми делился со мной брат.

Они крепко держали меня за ноги, а я, приставляясь на забор, развивала собственную дипломатическую школу. Наблюдая за людьми, которые носили ведра, шетки, какие-то палки, лопаты, корзины, вначале я выкрикивала что-нибудь по-русски, например: "Эй, рыжий!" Видимо, слово "рыжий" мне казалось интернациональным. На меня оглядывались, улыбаясь, и тогда я посылала воздушные поцелуи. Слышался смех. Далее приступала к переговорам, звонко приветствуя: "Гутен тарг!" Несколько гололю, выражая восхищение моей особой и сыном. А он тем временем получил целое состояние в виде сувениров, значков, жвачек, конфет. Разгуливая по салону и одаривая завистливых ребятшек, он не заметил, как разорился. Вернувшись на свое место, устроился на моих колених, предвзвешенно подняв подлокотник, разделяющий нас, и крепко заснул.

Они тосковали о своих детях, вспоминали их шалости и хотели порадовать чем-нибудь ребенка, пусть даже чужого.
В один из подобных рейдов с моей головы упала панамы за забор. Вернуть ее не спешили. Я заволновалась и известила брата, а он сказал сурово: "Проси!" Как и у кого просить? Я закричала: "Отдайте мою панаму!" Послышался смех, но никто не направила в нашу сторону. Тут я заметила нашего любимца: рыжий, курящий и уже далеко не молодой, он смотрел на меня и улыбался.
"Немец, отдай мою панаму!" - снова крикнула я, готовясь зареветь. Он сделал несколько шагов, и вдруг откуда-то издалека послышался резкий окрик. Он остановился и, опустив руки, повернул назад. В это время быстро подбежал другой, быстро наклонился, подобрал эпопучную панаму и, воскликнув: "Хоп!", легко перебрисел ее на нашу сторону. Был ли он наказан или великодушно прощен, не знаю.

Наша вылазка, разумеется, никто не одобрял, в том числе и милиция. Но они становились устойчивой традицией, а с традициями бороться не просто.
Самолет пошел на снижение. Я стала тормозить сына, потому что с ним, сонным, мне при выходе не справиться. А он устривался поудобнее и натягивал на себя мою кофту.
"Посмотри в окошко, ведь там тебя ждут Ляля и Аля", - говорила я, зная наверняка, что девочки дома и давно дрыхнут. Моя улыбающаяся сестра отличалась особой строгостью, как большинство педагогов, к своим детям. Решившись я еще на одну провокацию: "Сынок, а ты не знаешь, где наши гладиолусы?" Он смел, протер глаза, огляделся и недоуменно спросил: "Правда, где они?" Я поняла, что он окончательно проснулся, стала одевать его, рассказывая, у кого теперь наши цветы. Он был доволен.
А вот и земля. Бортпроводник попросила пассажиров оставаться на местах, чтобы первые вышли гости. Я тоже решила выйти; пассажиры нам не помогут, а попасть в сутолку не хотелось. Да и сидели мы близко к выходу. Я взяла вещи, которые тут же забрали из моих рук. Мы сошли с трапа и оказались в окружении. Немцы заговорили, обращая ко мне все сразу, добродушно смеясь. Я наклонилась к сыну и стала учить: "Скажи громко: 'ауффидерзеин!'". Он стал громко, взахлеб повторять "ауффидерзеин!", а они поднимали его, подкидывали и оглашали ночной аэропорт раскатистым, заразительным смехом. Все пассажиры уже прошли, а мы все еще шли. Наконец, к нам подошел организатор, и мы с сыном зашагали туда, где нас ожидали ожидающие и встречающие.
Мы обнялись с сестрой, и она сразу спросила: "Что случилось? Все прошло, а вас нет. Я уже стала беспокоиться, спрашивая у пассажиров."
"Мы были у немцев!" - гордо ответил за меня сын.
"В плену что ли?" - пошутила сестра и улыбнулась.
Июльская жара к ночи спала. Было прохладно и тихо. В машине мы снова почувствовали усталость.

власти музыки. И неслучайно сейчас он уже заканчивает музыкальное училище и по классу фортепиано, и по классу трубы.
Увлекающийся птицами с дошкольного возраста Ральф и сейчас занимается балобанами, защитил диссертацию, выпустил несколько книг, живет в Германии и работает в казахстанско-германской фирме. Многие девочки шьют и вяжут, или готовы посвятить себя животному, трогательно следят за слабенькими росточками в цветочных горшках. Не мешайте им, помогайте. Может быть в этом их призвание. И не беда, если будет нарушен порядок в квартире. Кстати, участие в увлечениях детей повышает ваш авторитет и сближает с сыном или дочерью.
Однажды на родительском собрании учительница сказала: жаль, что вы не были с нами на экскурсию. Вы бы видели, какие у Пети (мальчика с плохой успеваемостью и дисциплиной) организаторские способности. Как он сконцентрировал вокруг себя детей, как придумывал игры, как быстро собрал их в обратный путь. Есть вероятность, что он станет лидером. Кто знает?

Школьный период-это подготовка к вступлению в жизнь. Это в 70-80 процентах определение будущей профессии. Тут не надо давить на детей. Можно знакомить их с сутью различных специальностей. Лучше, если это будут делать люди, являющиеся авторитетом для подростка. Нельзя расценивать профессию от ее прибыльности и наклоности становящаясь более демонстративными. Известный художник И.Я.Старинич должен уходить на симфонические концерты тайком, чтобы его сын Денис не устривал истерику, а когда он его, приставленного, все же брал с собой, ребенок сидел не шелохнувшись, весь во

идей и желаний, они интенсивно берутся за превращение своих идей, но у них не хватает терпения, они часто борются одно дело и столь же рьяно берутся за другое. И, наконец, сангвиники - уравновешенные, достаточно работоспособные и, если у них иногда склонности могут меняться, то это, как правило, продумано и оправданно. И хотя темперамент детям дается с рождения и угадывается внимательными родителями с первых месяцев жизни, правильным воспитанием можно сглаживать нежелательные проявления и развивать положительные.

Особенно в ненавязчивой опеке нуждаются меланхолики, которых надо активизировать заданиями, приводить их на помощь и в нужный момент стимулировать похвалой даже при незначительных успехах. Холерики же надо постараться привить навыки плановой и организованной деятельности.
На формирование наклоностей, безусловно, влияют способности: возмужает быстрее и легче усваивать знания и навыки, успешно и эффективно осуществлять ту или иную работу, быстрее и глубже овладевать

методами и приемами любой деятельности, а приобретенные умения успешно закрепляются более прочно. Не исключено, что энергии при этом тратится больше при сокращении времени, затраченного на труд. Следовательно, эти дети нуждаются в более длительном отдыхе, особенно рекомендуются подвижные игры на свежем воздухе.
Внимательно наблюдая за грудными детьми, можно увидеть, что одни склонны к расстраиванию игрушек и предметов, другие к ошущиванию, а третьи производят с ними активные движения. Дети первых лет, дошкольники любят, чтоб им читали, рассказывали, пытаются запоминать буквы, а другие конструировать. Я однажды видела, как бабушка пыталась сложить распавшуюся машинку, а двухлетний внук сказал: - "Дай сюда!" и в две минуты, соединил ведовино все штифтики и луночки. Есть дети, которые ни одну минуту не могут усидеть на месте. Может быть, это еще ни о чем не говорит: не способствовать ребенку в той деятельности, которую он предпочитает, надо, не забывая о том, что дошкольник не может заниматься подраяд одной и той же деятельностью более 15 минут, у него наступает утомление. Следует его иногда и переключать с одного вида деятельности на другой (но не насильно), чтобы он не вырос односторонним.

С возрастом виды деятельности расширяются и наклоности становятся более демонстративными. Известный художник И.Я.Старинич должен уходить на симфонические концерты тайком, чтобы его сын Денис не устривал истерику, а когда он его, приставленного, все же брал с собой, ребенок сидел не шелохнувшись, весь во

определенным житейским опытом и профессиональными навыками, нелегко приспособиться к нынешним непростым условиям, связанным со становлением рыночных отношений. Но если трудно ориентироваться бывает самим родителям - что же тогда говорить о детях, кто даст им верные ориентиры для вступления во взрослую жизнь? Между тем в искусстве воспитания тоже есть свои законы. Известный детский педиатр, в прошлом актриса, ныне - художник, Галина Евгеньевна Плотникова - автор оригинальной концепции детской педагогики и психологии. Первый материал ее цикла "Дети и рынок" был опубликован в "Немецкой газете" за 16 декабря прошлого года. В последующих наших номерах мы продолжим публикации под этой рубрикой.

Дети и рынок
Галина Плотникова, доктор медицинских наук:
Помогите им найти себя

Даже зрелому человеку, обладающему определенным житейским опытом и профессиональными навыками, нелегко приспособиться к нынешним непростым условиям, связанным со становлением рыночных отношений. Но если трудно ориентироваться бывает самим родителям - что же тогда говорить о детях, кто даст им верные ориентиры для вступления во взрослую жизнь? Между тем в искусстве воспитания тоже есть свои законы. Известный детский педиатр, в прошлом актриса, ныне - художник, Галина Евгеньевна Плотникова - автор оригинальной концепции детской педагогики и психологии. Первый материал ее цикла "Дети и рынок" был опубликован в "Немецкой газете" за 16 декабря прошлого года. В последующих наших номерах мы продолжим публикации под этой рубрикой.

методами и приемами любой деятельности, а приобретенные умения успешно закрепляются более прочно. Не исключено, что энергии при этом тратится больше при сокращении времени, затраченного на труд. Следовательно, эти дети нуждаются в более длительном отдыхе, особенно рекомендуются подвижные игры на свежем воздухе.
Внимательно наблюдая за грудными детьми, можно увидеть, что одни склонны к расстраиванию игрушек и предметов, другие к ошущиванию, а третьи производят с ними активные движения. Дети первых лет, дошкольники любят, чтоб им читали, рассказывали, пытаются запоминать буквы, а другие конструировать. Я однажды видела, как бабушка пыталась сложить распавшуюся машинку, а двухлетний внук сказал: - "Дай сюда!" и в две минуты, соединил ведовино все штифтики и луночки. Есть дети, которые ни одну минуту не могут усидеть на месте. Может быть, это еще ни о чем не говорит: не способствовать ребенку в той деятельности, которую он предпочитает, надо, не забывая о том, что дошкольник не может заниматься подраяд одной и той же деятельностью более 15 минут, у него наступает утомление. Следует его иногда и переключать с одного вида деятельности на другой (но не насильно), чтобы он не вырос односторонним.

С возрастом виды деятельности расширяются и наклоности становятся более демонстративными. Известный художник И.Я.Старинич должен уходить на симфонические концерты тайком, чтобы его сын Денис не устривал истерику, а когда он его, приставленного, все же брал с собой, ребенок сидел не шелохнувшись, весь во

определенным житейским опытом и профессиональными навыками, нелегко приспособиться к нынешним непростым условиям, связанным со становлением рыночных отношений. Но если трудно ориентироваться бывает самим родителям - что же тогда говорить о детях, кто даст им верные ориентиры для вступления во взрослую жизнь? Между тем в искусстве воспитания тоже есть свои законы. Известный детский педиатр, в прошлом актриса, ныне - художник, Галина Евгеньевна Плотникова - автор оригинальной концепции детской педагогики и психологии. Первый материал ее цикла "Дети и рынок" был опубликован в "Немецкой газете" за 16 декабря прошлого года. В последующих наших номерах мы продолжим публикации под этой рубрикой.

методами и приемами любой деятельности, а приобретенные умения успешно закрепляются более прочно. Не исключено, что энергии при этом тратится больше при сокращении времени, затраченного на труд. Следовательно, эти дети нуждаются в более длительном отдыхе, особенно рекомендуются подвижные игры на свежем воздухе.
Внимательно наблюдая за грудными детьми, можно увидеть, что одни склонны к расстраиванию игрушек и предметов, другие к ошущиванию, а третьи производят с ними активные движения. Дети первых лет, дошкольники любят, чтоб им читали, рассказывали, пытаются запоминать буквы, а другие конструировать. Я однажды видела, как бабушка пыталась сложить распавшуюся машинку, а двухлетний внук сказал: - "Дай сюда!" и в две минуты, соединил ведовино все штифтики и луночки. Есть дети, которые ни одну минуту не могут усидеть на месте. Может быть, это еще ни о чем не говорит: не способствовать ребенку в той деятельности, которую он предпочитает, надо, не забывая о том, что дошкольник не может заниматься подраяд одной и той же деятельностью более 15 минут, у него наступает утомление. Следует его иногда и переключать с одного вида деятельности на другой (но не насильно), чтобы он не вырос односторонним.

С возрастом виды деятельности расширяются и наклоности становятся более демонстративными. Известный художник И.Я.Старинич должен уходить на симфонические концерты тайком, чтобы его сын Денис не устривал истерику, а когда он его, приставленного, все же брал с собой, ребенок сидел не шелохнувшись, весь во

В Алматы - со светлыми мыслями

В прошедшее воскресенье наш город своим приездом ослепила не сравненная АЛЕНА СВИРИДОВА. Пригласили ее арендаторы экс-ресторана "Алма-Ата", ныне это комплекс "АЛТЫН АЛМА".

Алена родилась в Крыму, в семье военного. Большую часть своей жизни она прожила в Минске. Там же она получила педагогическое образование и проработала преподавателем музыки и пения в школе. За полтора года упорной работы Алена вышла на большую сцену. Вот так и появилась Алена Свиридова.
- Алена, хватило ли у Вас времени ознакомиться с красотами и достопримечательностями нашего города?
- К сожалению, нет. Но я очень много слышала об Алматы от друзей-артистов. Батар из группы "А-студио" очень интересно и увлекательно рассказывал мне о нем. И поэтому в этот город я летела со светлыми мыслями.
- А с кем Вы еще дружите?
- С теми же подруги с Кристиной (Орбакайте - авт.). Везде гуляем и появляемся вдвоем, ходим друг к другу в гости.
- Алена где Вы больше любите выступать - в клубах или на большой сцене?
- Именно в клубах, это ведь общение с людьми. Я иду к публике и они меня за это любят, нужно общаться. По поводу больших площадок я расскажу вот что. В этом году на Дне города я выступала на Красной площади. Выйдя на сцену, я увидела море, море людей - это было что-то!
- Как Вы относитесь к тому, что многие артисты стараются выглядеть на сцене оригинальнее?
- Хорошо, но я не могу сказать, что помешана на выборе того или иного костюма. Но мне приходится покупать и дорогие вещи. Как говорится: "Назвался звездой, то и соответствуй".
- А обувь?
- Обувь. Я могу пройти мимо любого магазина, за исключением обувного. Обувь - один из главных элементов одежды. И что самое удивительное, купив пару туфель, я даже могу поставить их на стол и сидеть любоваться.
- Кстати, какую музыку Вы предпочитаете слушать?
- У меня нет определенного вкуса, я слушаю все. Все то, что хорошо звучит мне нравится.
- А с чего началась любовь к музыке?
- У нас в доме была масса пластинок. И уже в 10 лет я слушала "BEATLES". Но мне нравились и другие зарубежные группы, я выросла на роллингах ("ROLLING STONES" авт).
- Самый большой успех в Вашей жизни?
- Есть такой музыкальный журнал "СТАС", он очень престижен. Этот журнал имеет рейтинг, и как-то я попала в этот рейтинг в одну компанию с Аллой Борисовой. Это для меня большое достижение.

Что касается комплекса "АЛТЫН АЛМА", то он занимается орг-анизацией вашего досуга. Причем его основное отличие заключается в том, что с вас не будет "драть в три шкуры". Входной билет стоит всего US \$ 30, в то время как вход в другие ночные заведения нашего города, где вам предлагают просто дискотеку стоит примерно US \$ 20-50.
Для студентов комплекс "АЛТЫН АЛМА" будет проводить специальные дни, и поэтому не нужно ходить и выискивать о-чень дорогие вещи. Соответственно и плата за вход будет не высокой, т.к. организаторы имеют представление о размере вашей стипендии.
Насчет музыки в комплексе "АЛТЫН АЛМА" все в порядке, прекрасная подборка. Диджей - DJ, самый лучший в городе - это АНДРЕЙ БОГОМОЛОВ. Он может быть вам знаком по программе "Время вперед", раньше эта программа выходила на радио "Максимум", теперь же на "РИКЕ". Не для "красного слова" будет сказано, но время, проведенное здесь, пролетит настолько быстро, что вы и не успеете заметить, как быстро растают звезды ночного неба, уступая свое место первым лучам солнца.

Сергей Малахов

Шибек-Шолю-Пр.50
4.Етаг, 480044
Алматы, Республик
Kasachstan

Vorzimmer des Chefredakteur - 334-269;
stellvertretender Chefredakteur - 333-853; Redaktionssekretär - 333-509; Politik, Wirtschaft und Soziales - 333-777; Außenpolitik - 332-502; Briefe - 333-762; Kultur - 332-502; Nachrichten - 333-396;

Russische Beilage - 334-384, 333-396,333-777; Literatur-333-880;Stilredakteur-334-556; Maschinenschreibbüro-332-587; Korrektorenbüro - 332-587; Bibliothek-333-233.

ИНДЕКС 65414
Учредитель:
Кабинет Министров
РК Регистр. N 483-484
"Дойче Альгемайне
Цайтунг"

Газета отпечатана в типографии республиканского газетно-журнального издательства "Дайур" 480044 Алматы, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом
Объем 8 печатных листа

П12345678910
M12345678910
Заказ 10429